Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung

Schule Feld
Winterthur - Veltheim - Wülflingen
Evaluationsbericht, Schuljahr 2016/2017

Die externe Evaluation

→ bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.

→ liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.

→ dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.

→ erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.

→ gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

1 Vorwort **4**

2 Zusammenfassung **5**

3 Kurzportrait der Schule Feld **8**

4 Qualitätsprofil **10**
4.1 Lebenswelt Schule 11
4.2 Lehren und Lernen 16
4.3 Schulführung und Zusammenarbeit 26

5 Fokusthema: Schulführung **31**

Anhänge **36**
A1 Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation 36
A2 Datenschutz und Information 37
A3 Beteiligte 38
A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan 39
A5 Auswertung Fragebogen 41

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Sekundarschule Feld vorzulegen. Der Bericht bietet Ihnen eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule nützlich ist. Die Fachstelle für Schulbeurteilung evaluiert im Auftrag des Gesetzgebers und des Bildungsrats wichtige schulische Prozesse. Sie orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Mit dem Schuljahr 2016/2017 begann der dritte Evaluationszyklus. Neu werden die integrativen sonderpädagogischen Angebote in einem separaten Qualitätsanspruch evaluiert.

Der vorliegende Bericht gliedert sich in mehrere Teile. Den Auftakt bilden eine Zusammenfassung der Beurteilung und einige Angaben zur Schule. Anschliessend werden anhand von Stärken und Schwächen die wesentlichen Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Schulführung und Zusammenarbeit ausgeführt. Des Weiteren folgen im Anhang Hinweise zu Methoden und Instrumenten der Evaluation sowie die Resultate der schriftlichen Befragung, welche vor dem Besuch der Schule durchgeführt worden ist.

Laut Volksschulgesetz sind die Schulen beziehungsweise die Schulpflegen für die Qualitätssicherung verantwortlich. Im Kanton Zürich liegt deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung von Schulpflege und Schule. Diese legen auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse gemeinsam Massnahmen zur Weiterentwicklung ihrer Schule fest und lassen sie ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Sekundarschule Feld und der Schulpflege Winterthur - Veltheim - Wülflingen für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Ursula Bachmann, Teamleitung

Zürich, 27. Februar 2017

2 Zusammenfassung

Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sehr wohl und ernst genommen. Das Team fördert die Gemeinschaft mit zahlreichen Anlässen und ermöglicht den Jugendlichen eine aktive Mitwirkung am Schulgeschehen.

Lehren und Lernen

Lernförderliche Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht ist sehr gut organisiert und aktivierend gestaltet. Der Umgangston in den Klassen ist freundlich und sachbezogen.

Individuelle Lernbegleitung

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden oft berücksichtigt. Die Bandbreite der individuellen Lernbegleitung ist gross.

Integrative sonderpädagogische Angebote

Die sonderpädagogische Förderung der Schülerinnen und Schüler basiert auf einer zielführenden Zusammenarbeit der Fach- und Lehrpersonen. Sie erfolgt vorwiegend innerhalb des Regelunterrichts. Der Förderplanungszyklus wird in hohem Mass befolgt.

Vergleichbare Beurteilung

Das Schulteam hat sich auf Kriterien in der Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens geeinigt. Eine gemeinsame fachliche Beurteilungspraxis wird nicht angestrebt.

Schulführung und Zusammenarbeit

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Kooperation im Schulalltag ist unterstützend und konstruktiv. Entwicklungsthemen werden nicht systematisch geplant, umgesetzt und ausgewertet.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule und die Lehrpersonen informieren die Eltern ausführlich und bieten geeignete Kontaktmöglichkeiten an. Die Zusammenarbeit ist wertschätzend gestaltet.

Berufswahlvorbereitung

Die Vorbereitung auf die Berufswahl sowie auf weiterführende Schulen erfolgt sorgfältig. Die Lehrpersonen setzen sich mit grossem Engagement für die Jugendlichen ein.

Schulführung

Effiziente Organisation

Der Schulalltag funktioniert gut. Kompetenzen sowie Aufgaben und Abläufe sind geregelt, die Mitarbeitenden sind über wichtige Belange informiert.

Systematische Personalführung

Die Personalführung ist sehr unterstützend und wertschätzend. Geeignete Instrumente sind vorhanden und werden zweckmässig eingesetzt.

Klare pädagogische Schwerpunkte

Die Auseinandersetzung mit pädagogischen Schwerpunkten wird wenig gesteuert.

Wirkungsvolle Führung

Die Schule geht herausfordernde Situationen lösungsorientiert und pragmatisch an. Rückmeldungen zur Schulführung werden eingeholt.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

3 Kurzportrait der Schule Feld

Zahlen und Fakten

Regelklassen	**Anzahl Schüler/ -innen**	**Anzahl Klassen**
Abt. A	143	6
Abt. B	58	2
Abt. C	25	2
Davon kombinierte Klassen		2
Sonderpädagogisches Angebot	**Anzahl Schüler/ -innen (ca.)**	
Integrative Förderung (IF)	21	
Therapien		
- Logopädische Therapie	4	
Aufnahmeunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		
- DaZ - Aufbauunterricht	1	
Integrierte Sonderschulung		
- Unter der Verantwortung der Regelschule (ISR)	5	
- Unter der Verantwortung der Sonderschule (ISS)	2	
Ergänzende Angebote	**Vorhanden ja/nein**	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	ja	
Separative Begabtenförderung	nein	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	nein	
Zur Schule gehörendes Betreuungsangebot	nein	
Schulsozialarbeit	ja	
Direktunterstellte Mitarbeitende	**Anzahl Personen**	
Lehrpersonen an Regel- und Aufnahmeklassen	13	
Fachlehrpersonen (Handarbeit, Haushaltkunde, Musik, Sport, Englisch)	9	
Förderlehrpersonen	4	
Therapeutinnen und Therapeuten	1	
Sozialarbeit	1	
Weitere: Schulassistenzen	1	

Die Sekundarschule Feld liegt im alten Zentrum von Veltheim. Das Quartier hat mit zahlreichen Riegelhäusern und seiner Nähe zu den Rebhängen den ländlichen Charakter als ehemaliges Weinbauerndorf bewahrt. Die Schulanlage, welche heute fünf Gebäude umfasst, ist von Wohnhäusern umgeben und wurde in mehreren Etappen erweitert. Die heute genutzten Gebäulichkeiten wurden in unterschiedlichen Epochen errichtet. Das alte „Realschulhaus“ an der Löwenstrasse 3 stammt aus dem Jahr 1878. 1951 kamen das Werkschulgebäude an der Löwenstrasse 5 und ein Jahr später das Sekundarschulhaus mit den beiden Turnhallen an der Löwenstrasse 7 dazu. Der Neubau mit dem Mehrzwecksaal, dem Schulleitungsbüro sowie dem Lehrerzimmer wurde im Jahr 2009 erstellt. In dieser Zeit wurden auch die älteren Gebäude saniert. Die heutige Schulanlage verfügt über zeitgemäss ausgestattete Schulzimmer mit interaktiven Wandtafeln. Kürzlich konnte die Schule eine grössere Anzahl iPads anschaffen, die in vielen Klassen regelmässig genutzt werden.

Den Schülerinnen und Schülern steht ein grosszügiges Areal mit mehreren Pausenplätzen und Grünanlagen zur Verfügung, das rege genutzt wird. In den Pausen spazieren die Jugendlichen gruppenweise um die verschiedenen Gebäude herum.

Im Jahr 2014 wurden die Schulkreise Veltheim und Wülflingen zusammengelegt. Heute ist die Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen als Behörde für die Schule Feld zuständig. Im Jahr 2006 wurde an der Schule Feld die Schulleitung eingeführt. Seit damals wird die Schule von derselben Person, die vorher dem Schulteam angehört hatte, geleitet.

Die Schule führt Klassen in den Abteilungen A, B und C. Durch die Zusammenlegung der Schulkreise Veltheim und Wülflingen wurden die bis anhin gemischten B/C-Klassen sukzessive aufgehoben. Künftig wird es genügend Schülerinnen und Schüler für separate B-resp. C-Klassen geben. Die aktuellen C-Klassen werden als Integrationsklassen geführt. Zusätzlich gibt es an der Schule die abteilungs- und jahrgangsübergreifende Talentklasse. Dieses besondere Angebot wurde an der Schule Feld entwickelt, steht jedoch sport- und musiktalentierten Jugendlichen aus Winterthur und Umgebung offen. Die Schülerinnen und Schüler der Talentklasse haben unterschiedliche Trainingspläne. Das bringt auch unterschiedliche Abwesenheiten vom Schulbetrieb mit sich. Der Unterricht berücksichtigt diese spezielle Schulsituation.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Schulführung und Zusammenarbeit.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

→ Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.

Lehren und Lernen

→ Der Unterricht ist klar strukturiert, anregend gestaltet und erfolgt in einem lernförderlichen Klima.

→ Die Lehrpersonen fördern und begleiten das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

→ Die Förderangebote sind zielgerichtet und mit dem Regelunterricht abgestimmt.

→ Das Schulteam sorgt für eine gemeinsame Beurteilungspraxis und eine vergleichbare Bewertung der Schülerleistungen.

Schulführung und Zusammenarbeit

→ Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.

→ Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

Berufswahlvorbereitung

→ Die Schule bereitet die Schülerinnen und Schüler gezielt auf den Übertritt in die berufliche Grundbildung und in weiterführende Schulen vor.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sehr wohl und ernst genommen. Das Team fördert die Gemeinschaft mit zahlreichen Anlässen und ermöglicht den Jugendlichen eine aktive Mitwirkung am Schulgeschehen.

Stärken

→ Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sehr wohl. Das kam in der schriftlichen Befragung der Jugendlichen und der Eltern überaus deutlich zum Ausdruck (SCH/ELT 1)[1]. Die Mittelwerte beider Befragungen sind höher als bei der letzten externen Evaluation[2], derjenige der Schülerbefragung liegt über dem kantonalen Durchschnitt der bisher evaluierten Sekundarschulen. Die Erziehungsberechtigten betonten in den Interviews, ihre Kinder würden sehr gerne zur Schule kommen. Das kam in den Schülerinterviews ebenfalls klar zum Ausdruck. Fast alle schriftlich befragten Eltern und Lehrpersonen beurteilten auch die Sicherheit der Jugendlichen auf dem Schulareal als gut oder sehr gut (ELT/LP 2). Der Mittelwert des Items in der Elternbefragung liegt über dem kantonalen Durchschnitt. Die Ergebnisse der Befindlichkeitsumfrage 2016, welche die Schule Feld bei den Schülerinnen und Schülern jährlich durchführt, sind ebenfalls positiv. Interviewte Schulbeteiligte sagten, die Stimmung sei weitgehend friedlich. Die Teammitglieder würden die Schülerinnen und Schüler gut kennen, Erwachsene und Jugendliche begegneten einander respektvoll. Die schriftlich befragten Eltern attestierten der Schule einen kompetenten Umgang mit Problemen und Konflikten innerhalb der Schülerschaft (ELT 3). In der Selbstbeurteilung hob das Schulteam sowohl die aktive Präsenz der Schulleitung als auch die engagierte präventive Arbeit der Fachperson für Schulsozialarbeit positiv hervor. Interviewte Eltern und Jugendliche waren klar der Ansicht, die Schulmitarbeitenden würden bei Problemen hinschauen und wenn nötig rasch handeln. Die Jugendlichen sowie die Eltern schätzten in der schriftlichen Befragung alle Items zum Klima sowie zum freundlichen und respektvollen Umgang miteinander überdurchschnittlich positiv ein (SCH 5, 7, 8, ELT 4, 6, 900).

→ Die Schule stärkt mit regelmässig durchgeführten Anlässen die Gemeinschaft und bindet die Jugendlichen aktiv ein. Zu den im Schuljahresverlauf verankerten Aktivitäten gehören unter anderem verschiedene Sportveranstaltungen, der 1. Schultag, die Ausstellung der Abschlussarbeiten sowie die Sommerparty in der Badi. Alternierend werden entweder eine Kurswoche, ein Sternlauf oder eine Schnitzeljagd durchgeführt. Zum Teil sind Schülerinnen und Schüler selber für die Planung und Durchführung von Anlässen verantwortlich. Alle interviewten Schulbeteiligten schätzten die gemeinsamen Anlässe sehr und betonten deren Bedeutung für ein positives und friedliches Schulklima. In der Selbstbeurteilung hielt das

[1] Die vollständigen Ergebnisse der schriftlichen Befragung finden sich im Anhang dieses Berichtes. Die Abkürzung in der Klammer bezeichnet die Befragtengruppe und die Nummer das jeweilige Item.
[2] In der schriftlichen Befragung der Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrpersonen sind die Mittelwerte sehr vieler Items signifikant höher als bei der letzten externen Evaluation im Jahr 2012. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit des Berichtes wird auf entsprechende Hinweise im Text verzichtet. Erwähnt wird jeweils lediglich der Bezug zu den bisher evaluierten Sekundarschulen im Kanton.

Schulteam fest, die gemeinsamen Unternehmungen der ganzen Schule oder in den Jahrgängen würden das Zugehörigkeitsgefühl stärken. Knapp drei Viertel der Eltern sowie alle Lehrpersonen gaben in der schriftlichen Befragung an, es gelinge der Schule, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren (ELT/LP 9).

→ Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrpersonen sehr ernst genommen. Das brachten sie in der schriftlichen Befragung überaus deutlich zum Ausdruck (SCH 11). 72% der schriftlich befragten Jugendlichen waren auch klar der Meinung, dass sie bei Entscheidungen, die sie betreffen, mitreden könnten (SCH 12). Die Mittelwerte beider Items liegen über dem kantonalen Durchschnitt. Gemäss Selbstbeurteilung des Schulteams werden die Anliegen der Schülerinnen und Schüler regelmässig im *Schüler/innenparlament* besprochen. Interviewte Jugendliche berichteten von einzelnen erfolgreich realisierten Anliegen, wie dem Velounterstand und den Sitzbänken auf dem Schulareal. Aktuell werde über einen Raum, in dem sie die Mittagszeit verbringen könnten, diskutiert. *Das Schüler/innenparlament* ist seit Jahren gut etabliert. Ein ausführliches Konzept aus dem Jahr 2011 stützt das Gremium ab. Die monatlichen Sitzungen werden von einer Lehrperson begleitet, welche die aktuellen Themen in den Konvent einbringt. Gemäss Aussagen von Schulbeteiligten ist hingegen die Durchführung des Klassenrats freiwillig. In den einen Klassen findet er wöchentlich statt, wird von Jugendlichen geleitet und protokolliert, in den andern wird er nur gelegentlich resp. nach Bedarf durchgeführt. Den Delegierten des *Schüler/innenparlaments* würde jedoch auf jeden Fall die Möglichkeit gewährt, Rückmeldungen aus dem Gremium an die Klasse weiterzugeben, wurde gesagt.
Die Jugendlichen haben zusätzliche Möglichkeiten, im Laufe des Schuljahres in geeignetem Rahmen Verantwortung zu übernehmen. Beispiele dafür sind die Organisation der Sommerparty sowie die alle drei Jahre durchgeführte Schnitzeljagd. Für die Durchführung des Pausenkiosks und des Schulsilvesters sind Drittklässlerinnen und Drittklässler zuständig.

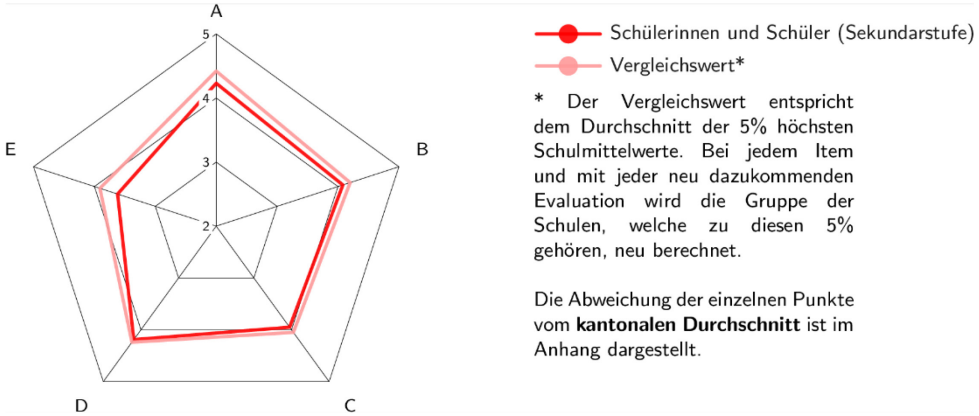
→ Die Schule hat ansprechend formulierte Regeln und achtet auf deren Einhaltung im Sinne eines friedlichen und respektvollen Zusammenlebens. Der Haus- und Pausenordnung sind Leitgedanken/Grundsätze vorangestellt. Die nachfolgenden Regeln in vierzehn Punkten sind freundlich abgefasst. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen waren der Ansicht, sie hätten übereinstimmende Vorstellungen bezüglich der Förderung eines gemeinsamen Zusammenlebens (LP 13). Gemäss Selbstbeurteilung nutzt die Schulleitung die Begrüssung der Erstklässlerinnen und Erstklässler, um die an der Schule geltenden Werte mittels eines Filmausschnitts zu verdeutlichen. Interviewte Schulmitarbeitende sagten, bei Regelübertretungen werde mit den Jugendlichen das Gespräch gesucht. Wenn nötig wird die Fachperson für Schulsozialarbeit beigezogen. Im Rahmen ihrer Präventionsarbeit beteiligt sich die Schule am Projekt *Jugend und Polizei!* der Stadtpolizei Winterthur. Die schriftlich befragten Schülerinnen, Schüler und Eltern beurteilten die verschiedenen Aspekte im Bereich der Regeln und deren Durchsetzung sehr positiv (SCH/ELT 15-17, SCH 18). Die Mittelwerte dieser Items liegen zum Teil über dem kantonalen Durchschnitt. Interviewte Eltern waren der Ansicht, die Lehrpersonen würden konsequent auf Regelverstösse reagieren. Den mündlich befragten Jugendlichen waren die Regeln und Sanktionen klar. Allerdings sagten sie, bei den Schulhausregeln könnten sie kaum mitbestimmen. Nur knapp die Hälfte der schriftlich befragten Jugendlichen beurteilte das Item „Verhaltensgrundsätze/Regeln werden regelmässig mit uns Schülerinnen und Schülern auf ihre Zweckdienlichkeit hin überprüft (SCH 14) mit gut oder sehr gut.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



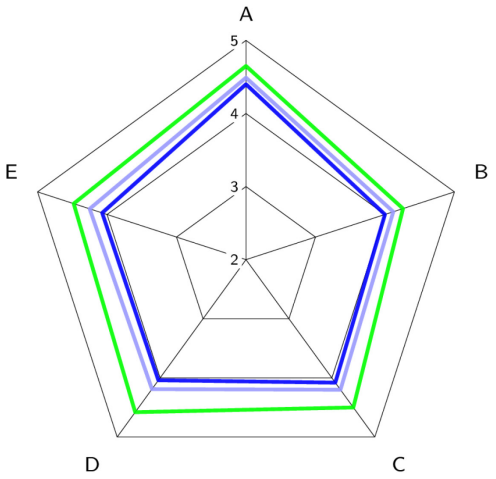
A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
B Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.
C Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.
D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Eltern
Vergleichswert*
Lehrpersonen

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

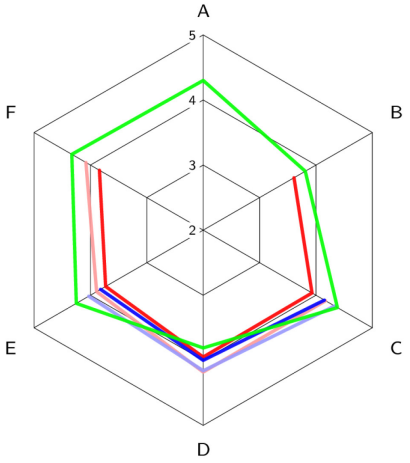
A Meine Tochter bzw. mein Sohn fühlt / Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten innerhalb der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Abbildung 3

Verhaltensgrundsätze und Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler (Sekundarstufe)
Vergleichswert*
Eltern
Vergleichswert*
Lehrpersonen

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

A Im Schulteam haben wir gemeinsame Vorstellungen, wie wir ein gutes Zusammenleben an unserer Schule fördern.
B Verhaltensgrundsätze/Regeln werden regelmässig mit den Schülerinnen und Schülern auf ihre Zweckdienlichkeit hin überprüft.
C Die Schulregeln sind sinnvoll.
D Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
E Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
F Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Lernförderliche Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht ist sehr gut organisiert und aktivierend gestaltet. Der Umgangston in den Klassen ist freundlich und sachbezogen.

Stärken

→ Der Unterricht verläuft gut strukturiert und ist ausgezeichnet organisiert. Die beobachteten Lektionen waren passend rhythmisiert. Für organisatorische Anliegen wurde wenig Zeit benötigt und das erforderliche Material stand griffbereit zur Verfügung. Die digitalen Medien waren der geplanten Verwendung entsprechend eingerichtet und auch speziell zu organisierendes Anschauungsmaterial lag parat.
Die Schülerinnen und Schüler werden im Voraus gut über das Unterrichtsgeschehen orientiert. Die verschiedenen, eingesehenen Arbeits- und Wochenpläne enthielten entsprechende Informationen. Im beobachteten Unterricht gaben die Lehrpersonen während den Einleitungen das Vorgehen in der Lektion resp. der folgenden Einheit klar bekannt. Häufig machten sie die Erwartungen oder die zur Verfügung stehenden Zeitspannen deutlich. Eine gute Praxis zeigte sich zudem darin, den Schülerinnen und Schülern auch die Lernziele explizit zu machen. Diese liessen sich ebenfalls auf verschiedenen Unterlagen finden, beispielsweise auf Projektbeschrieben, Schreibaufträgen oder vereinzelt auf Wochenplänen.

→ Der Anregungsgehalt des Unterrichts ist auffallend hoch. Zum einen konnten die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Unterrichtssequenzen in hohem Masse selber aktiv sein. Häufig war dies zu zweit oder in kleinen Gruppen möglich. Die Aufträge waren verständlich, die Anweisungen präzis und die Anzahl der im Plenum erklärten Beispiele passend. Die Jugendlichen konnten umgehend selber mit der eigenen Arbeit beginnen. Sie waren intensiv beschäftigt, diskutierten angeregt, und im Klassenverband brachten sie sich mit Voten häufig ein. Zum andern kamen eine attraktive Vielfalt und ein grosser Aktualitätsbezug der behandelten Themen nicht nur in den Interviews zur Sprache, sondern waren auch in den Journalen oder Präsentationen der Jugendlichen ersichtlich. In der schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler fielen die Mittelwerte der Aussage, dass die Lehrpersonen es gut verstehen, bei ihnen Neugier und Interesse zu wecken, überdurchschnittlich hoch aus (SCH 23, 24). Im Weiteren liess sich in den Interviews vernehmen, dass die Lehrpersonen auf Abwechslung achteten, oft Kurzfilme einsetzten, gut erklärten und es verstünden, die Klasse in der eigenen Begeisterung für ein Thema mitzureissen.

→ Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander und der Erwachsenen mit den Jugendlichen ist in den Klassen von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt. Gemäss schriftlicher Befragung fühlen sich die meisten Jugendlichen wohl in der Klasse (SCH 25). Zudem schätzten sie das Item überdurchschnittlich hoch ein, dass die Lehrpersonen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler machen (SCH 27, 28). Allerdings beurteilten auch zehn Prozent die beiden Items kritisch. Hingegen liegen die Werte zu den Möglichkeiten, auch kontroverse Meinungen äussern zu können, jeweils wieder über dem kantonalen Durchschnitt (SCH 29, 30, 34). Im beobachteten Unterricht waren die Interaktionen sowohl unter den Jugendlichen als auch zwischen Lehrpersonen und Lernenden sehr freundlich, hilfsbereit und korrekt. Ab und zu fiel auch ein lustiges Wort. Die vor Ort eingesehenen schriftlichen Rückmeldungen der Lehrpersonen an die

Jugendlichen waren anerkennend, lobend und in der Kritik konstruktiv. In den Kontakthef-ten waren neben negativen auch positive Einträge festgehalten. Laut Interviews würden in verschiedenen Klassen nicht nur Sanktions- sondern auch Lobpunkte vergeben.

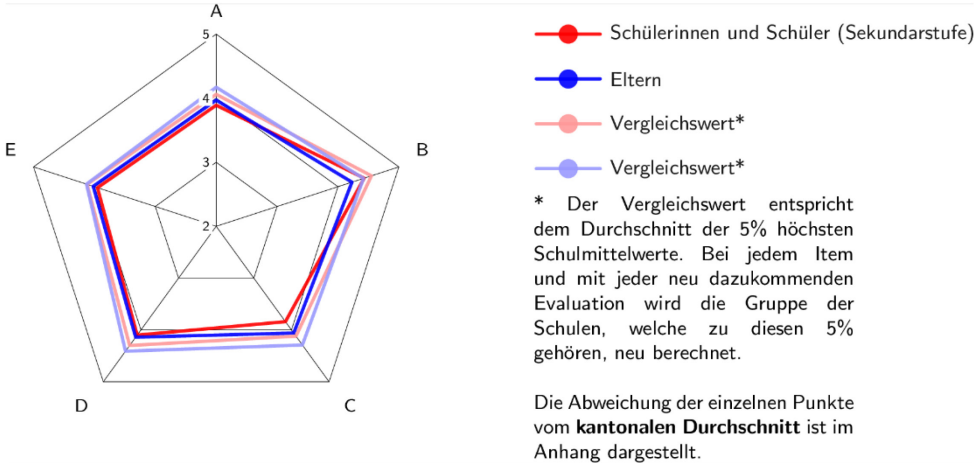
→ Das Klassenklima unterstützt ein konzentriertes Arbeiten und Lernen gut. Der besuchte Un-terricht verlief ausgesprochen störungsarm. Die lebhaften Gespräche unter den Schülerin-nen und Schülern waren aufgabenorientiert und sachbezogen. Mitunter ist im Schulzimmer klar definiert, wo ruhig alleine und in welchem Bereich im Austausch mit andern gearbeitet wird. Wenn zwischenmenschliche Probleme entstünden, würden diese mit den Betroffenen besprochen um Lösungen zu finden, hiess es anlässlich der Interviews. Die Jugendlichen hielten fest, dass sie praktisch keine Probleme miteinander hätten. Bei Bedarf besteht eine Unterstützungsmöglichkeit durch die Fachperson für Schulsozialarbeit.
Wenn in einer Klasse die Situation wenig förderlich ist, werden laut mündlicher Befragung Problemlösungen gesucht. Unter anderem besteht die Möglichkeit eines vorübergehenden Schulausschlusses einer Schülerin oder eines Schülers, basierend auf der Time-Out Rege-lung der Schule. Darin ist auch die Wiedereingliederung in die Schule festgehalten. (Portfo-lio)

Abbildung 4

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



A Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir/meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
B Mein Kind fühlt sich / Ich fühle mich wohl in der Klasse.
C Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es / Wenn ich gut arbeite, werde ich von der Klassenlehrperson gelobt.
D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.
E Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen / Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.

Individuelle Lernbegleitung

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden oft berücksichtigt. Die Bandbreite der individuellen Lernbegleitung ist gross.

Stärken

→ Die Lehrpersonen gestalten regelmässig Unterrichtsabschnitte, in denen die verschiedenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. In der schriftlichen Befragung fielen die Mittelwerte bei den Aussagen zu unterschiedlich schwierigen Aufgabenstellungen überdurchschnittlich hoch aus (SCH 40-42, ELT 40). In mathematischen und sprachlichen Fächern stellen die Lehrpersonen für ihre Klasse häufig Aufgabensets auf zwei oder drei Niveaus zusammen. Auf Arbeits- und Wochenplänen waren Zusatzaufgaben für jene Jugendlichen zu finden, welche die für obligatorisch erklärten Aufgaben bereits erfüllt hatten. Durch die Möglichkeiten der Selbstkorrektur können sie im eigenen Tempo weiter arbeiten. Gemäss Interviews erarbeiten einzelne Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern im Einzelgespräch die Frage, welche Übungen und Aufgaben des Erweiterungsprogramms sinnvoll sein könnten. Der besuchte Projektunterricht bot mit offenen und attraktiven Aufgabenstellungen Gelegenheit, entsprechend den eigenen Kompetenzen Lösungen zu finden. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews)

→ Für die Unterstützung der einzelnen Schülerinnen und Schüler nehmen sich die Lehrpersonen Zeit. In den besuchten Lektionen liessen sie sich auf die Anliegen und Fragen der Jugendlichen geduldig ein. Diese Begleitung hatte einen hohen Stellenwert und einen festen Platz im Unterricht. Einige Lehrpersonen setzten sich für die spezifischen Erklärungen hin und veranschaulichten ihre Erläuterungen mit Skizzen und Notizen, in Einzelfällen auch mit zusätzlichem Anschauungsmaterial. Gemäss den Interviews stehen die Lehrpersonen auch vor und nach dem Unterricht für Fragen der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Die Aussage in der schriftlichen Befragung, dass sich Klassenlehrpersonen oft speziell Zeit nehmen, um mit langsamen Lernenden zu arbeiten, beurteilten die Jugendlichen im Durchschnitt höher als alle Sekundarschulen im Kanton Zürich (SCH 45). Jedoch schätzte ein Sechstel dieselbe Aussage negativ ein. Eine individuelle Unterstützung erfolgt zusätzlich auch durch die Mitschülerinnen und Mitschüler, spontan sowie von der Lehrperson angewiesen. In den Klassen der Abteilungen B und C sind oft auch sonderpädagogische Fachpersonen oder Klassenassistenzen einzelnen Jugendlichen oder kleinen Lerngruppen behilflich (vgl. auch *Integrative sonderpädagogische Angebote*). Dies liess sich sowohl beobachten als auch in den Interviews vernehmen. Schliesslich ist die Praxis einzelner Lehrpersonen erwähnenswert, jeder Schülerin und jedem Schüler wöchentlich ein aufbauendes individuelles schriftliches Feedback zu geben mit Verbesserungshinweisen, vor allem im überfachlichen Bereich. (Interviews, Unterlagen vor Ort)

→ Die Schülerinnen und Schüler haben in einigen Klassen Gelegenheit, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. In den Abschlussklassen bearbeiten sie im Lernatelier die modular aufgebauten, entsprechenden Übungen und Trainings ausgehend von einer systematischen Analyse ihrer fachlichen Leistungen mit den Instrumentarien Stellwerk und Lernpass. Sie werden dazu angehalten, ihr Training zu planen, umzusetzen und zu reflektieren. Kandidatinnen und Kandidaten für Aufnahmeprüfungen in weiterführende Schulen bilden eigene Lerngruppen. In jüngeren Jahrgangsklassen liess sich beobachten, dass die Jugendlichen selber festlegten, in welchen mathematischen Bereichen sie vertieft repetieren wollten. In einer andern Unterrichtssequenz entschieden sich Gruppen für unterschiedliche

Arbeitstechniken, um eine Aufgabe zu lösen. Auf der Webseite der Schule finden die Schülerinnen und Schüler einiger Klassen unter anderem verschiedene Materialien, Unterlagen und Links, die ihnen ein eigenständiges Lernen und Arbeiten ermöglichen.
Gemäss mündlicher Befragung wird von den Jugendlichen in vielen Klassen erwartet, dass sie sich selber organisieren und beispielsweise die Wochenpläne termingerecht beenden. Einzelne Hinweise deuteten darauf hin, dass Lehrpersonen ihren Schülerinnen und Schülern darin unterschiedliche Freiheitsgrade gewähren, indem sie beispielsweise die Kontrollfrequenzen differenzieren oder den Arbeitsplan nur für einen Tag zusammenstellen. (Beobachtungen)

Schwächen

→ Die Binnendifferenzierung wird teilweise vernachlässigt. Im besuchten Unterricht gab es verschiedene Beispiele, in denen die ganze Klasse im Gleichschritt durch den Unterrichtsstoff geführt wurde. Die Schülerinnen und Schüler, welche die Erklärungen schnell begriffen hatten, mussten warten bis die Lehrperson ihre detaillierten Erläuterungen abgeschlossen hatte. In den Interviews wurde mehrmals berichtet, dass auch Leistungsstarke alle Routineaufgaben vollständig lösen müssen und beschäftigt werden, bis die ganze Klasse soweit sei, damit die Fortsetzung gemeinsam erfolgen könne. Zudem hiess es, dass dieselben Aufgaben für die einen Jugendlichen zu schwierig seien, während sie andere nicht genug herausforderten. Obwohl der Mittelwert über dem kantonalen Durchschnitt liegt, schätzte in der schriftlichen Befragung ein Sechstel der Schülerinnen und Schüler die Aussage negativ ein, dass die Klassenlehrperson dem Können der Jugendlichen angepasste Aufgaben gebe (SCH 41).

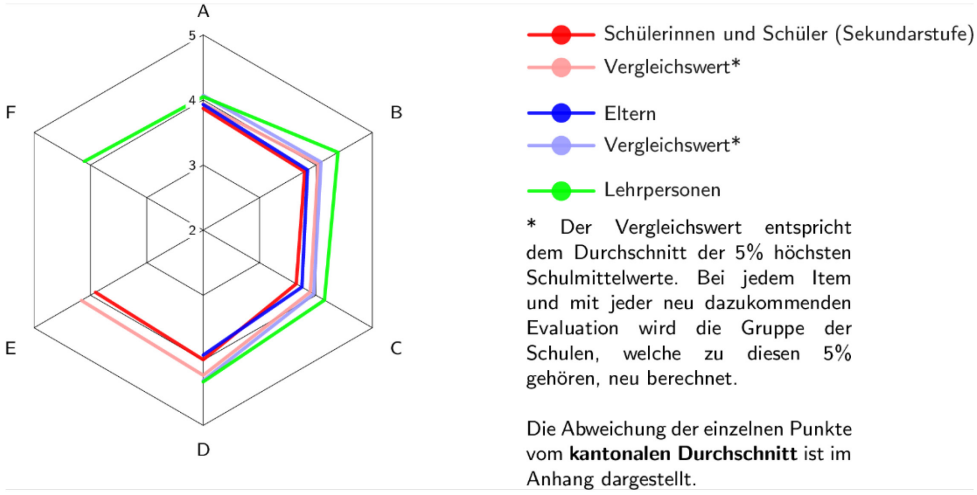
→ Die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrpersonen zeigt grosse Unterschiede. Beispielsweise bezeichnete nur gut die Hälfte von ihnen in der schriftlichen Befragung die Aussage für gut oder sehr gut erfüllt, sich von den Schülerinnen und Schülern beschreiben zu lassen, wie sie beim Lösen einer Aufgabe vorgehen (LP 49). Ebenfalls nur etwas mehr als die Hälfte der Eltern bewertete den Anspruch positiv, dass sich ihr Kind in der Schule Techniken zum selbständigen Lernen aneignen kann (ELT 48). Den Interviews war ausserdem zu entnehmen, dass nicht alle Jugendlichen selber planen lernen. Man mache meist, was die Lehrperson sage und im Matheplan müsse man eine Aufgabe nach der andern lösen, waren geschilderte Beispiele. Schliesslich gelingt es nicht in jedem Projektunterricht, die Unterstützung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler so zu gestalten, dass deren Einsatz zu Erfolgserlebnissen führt (Beobachtungen).

Abbildung 5

Individuelle Lernbegleitung

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben. (Schüler/innen: Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.)
B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. (Schüler/innen: Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.)
C Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.
D Die Klassenlehrperson sagt den Schülerinnen und Schülern persönlich, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
E Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
F Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.

Integrative sonderpädagogische Angebote

Die sonderpädagogische Förderung der Schülerinnen und Schüler basiert auf einer zielführenden Zusammenarbeit der Fach[3]- und Lehrpersonen. Sie erfolgt vorwiegend innerhalb des Regelunterrichts. Der Förderplanungszyklus wird in hohem Mass befolgt.

Stärken

→ Die besondere Förderung erfolgt sehr oft im Rahmen des Regelunterrichts in den Klassen der Abteilungen C und B. In den Interviews wurde mehrmals geschildert, was sich auch beobachten liess: die Fachperson unterstützt ergänzend zur Lehrperson im Klassenunterricht einzelne Schülerinnen und Schüler sowie kleine Lerngruppen. Sie stellt andere Fragen, erklärt ausführlicher und wiederholt Aufträge und Lerninhalte oder stellt zusätzliches Anschauungsmaterial zur Verfügung. Dabei ist sie oft auch Ansprechperson für alle Jugendlichen der entsprechenden Klasse. Fördereinheiten ausserhalb des Regelunterrichts werden gezielt eingesetzt, beispielsweise wenn die Fachperson eine Niveaugruppe einer Klasse übernimmt, wenn spezielle Fähigkeiten trainiert werden sollen – etwa zusätzlich zum regulären Unterricht – oder wenn von einem Fach dispensierte Schülerinnen oder Schüler ihre individuellen Lernziele verfolgen. In der Regel arbeiten alle Jugendlichen einer Klasse am gleichen Gegenstand. Die Fachpersonen passen wenn nötig Aufgabenstellungen an, planen die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler für die Lektionen ohne Unterstützung durch die Schulische Heilpädagogin oder modifizieren die Lektion der Fachlehrpersonen.
Bei Bedarf erfolgt eine besondere Förderung in den Klassen der Abteilung A vorübergehend und spezifisch, beispielsweise zur Aufarbeitung eines bestimmten Themas, sowie losgelöst vom regulären Unterricht. (Interviews)

→ Die Zusammenarbeit im Bereich der sonderpädagogischen Förderangebote ist zielführend. Gemäss Interviews erfolgt die inhaltliche Abstimmung zwischen Schulischen Heilpädagoginnen und Klassenlehrpersonen sowohl in wöchentlich stattfindenden Gesprächen als auch täglich und situativ. Der Austausch zwischen Fachlehrperson, Schulischer Heilpädagogin und Klassenassistenz hat eine niedrigere Frequenz und findet mitunter auch via Mail statt. Das sonderpädagogische Wissen fliesst bilateral ins Schulteam ein. Die Lehrpersonen würden um Rat fragen und die Schulischen Heilpädagoginnen brächten sich aktiv ein, wurde während der Interviews berichtet. Für die Schülerinnen und Schüler ist die gute Zusammenarbeit wahrnehmbar. Sie beschrieben in den mündlichen Befragungen, die Fach- und Lehrpersonen besprächen alles gemeinsam und die IF-Lehrperson achte auf eine Anpassung der Aufgaben.
Schliesslich findet monatlich der interdisziplinäre Austausch im *FAST* (*Fachstellen Ausschuss Sonderpädagogisches Team*) statt. Gesprächsleitung und Fallführung obliegen der Schulleitung. Die beteiligten Klassenlehrpersonen werden zur Schilderung einer aktuellen Situation beigezogen und die Fachpersonen für Schulsozialarbeit, des Schulpsychologischen Dienstes und der Schulischen Heilpädagogik bringen ihre professionelle Perspektive zur Problemlösung ein. (Beobachtung, Portfolio)

→ Ein grosser Teil des Förderplanungszyklus wird eingehalten und sorgfältig umgesetzt. Für die Verschriftlichungen werden die Vorlagen der Fachstelle Integrative Schule der Stadt Winterthur genutzt. Im Bereich der integrierten Sonderschulung (ISS und ISR) sind die

[3] In diesem Bericht umfasst der Begriff Fachpersonen die Schulischen Heilpädagoginnen.

schulischen Standortgespräche (SSG) gut strukturiert und informativ protokolliert. Neben einer knappen Rückschau und Zielüberprüfung werden neue Förderschwerpunkte und konkrete Förderziele in überschaubarer Anzahl festgehalten. Die Verantwortlichkeiten sind geklärt und das Zeitfenster für ein Nachfolgegespräch ist definiert. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler sind jeweils unter den Beteiligten aufgeführt. Die eingesehenen Förderplanungen orientieren sich an der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF), nehmen die Förderziele aus den SSG-Protokollen auf und beinhalten teilweise sehr systematisch und konsequent die Aspekte Beobachtungen, Kompetenzen, Hypothesen, Entwicklungsziele und Umsetzung.
Für die Integrative Förderung (IF) werden dieselben Vorlagen verwendet, die Dokumentation erfolgt jedoch nicht gleichermassen umfassend und ausführlich. Die individuellen Lernziele sind teilweise eher allgemeiner Art. In den Interviews wurde klar, ab welchem Förderungsbedarf ein SSG mindestens einmal jährlich zu erfolgen hat.
Zur Qualität von Lernberichten lässt sich nichts sagen, da keine eingesehen werden konnten. Dagegen kann festgehalten werden, dass die mündlichen und schriftlichen Beschreibungen der aktuellen Situation der Jugendlichen und die Rückschau auf die Zielerreichung im vergangenen Semester zielbezogen, sachlich, knapp und ressourcenorientiert waren (Unterlagen vor Ort, Beobachtungen).

→ Das sonderpädagogische Angebot ist an der Schule schriftlich geregelt. Auf übergeordneter Ebene wurde das *Reglement über die sonderpädagogischen Massnahmen in der Stadt Winterthur* im Jahre 2013 aktualisiert. Die interdisziplinäre Koordination basiert auf dem Reglement *Fachstellen Ausschuss Sonderpädagogisches Team FAST (2009)*. Das Konzept *Integrative Förderung an der Sekundarschule Feld* besteht in einer Entwurfsversion. Darin ist unter anderem festgehalten, dass die zur Verfügung stehenden Ressourcen schwergewichtig auf die ersten Sekundarklassen verteilt werden. Das schuleigene Reglement *Förderlektionen* ist begrifflich etwas irreführend. Es handelt sich dabei um verordnete sowie freiwillige, von einer Lehrperson betreute Hausaufgabenstunden. (Portfolio)

Schwächen

→ Die Dokumentation von Beobachtungen über den Lernfortschritt der Jugendlichen findet wenig systematisch und sehr unterschiedlich statt. Eine Regelmässigkeit während des Semesters und eine einheitliche Form sind nicht gesichert. Eine Anpassung der Förderziele während der Umsetzungsphase liess sich nicht erkennen. Es ist nicht gewährleistet, dass alle an der Förderung beteiligten Lehrpersonen in die Protokollierung der Lernprozesse eingebunden sind. Schliesslich fehlt das Element einer förderdiagnostischen Beobachtung. (Interviews)

→ Die integrative Sonderschulung (ISS/ISR) wird ausschliesslich in den Klassen der Abteilungen B und C umgesetzt. Alternativen zur strukturellen Differenzierung gibt es an der Schule nicht. (Portfolio, Interviews)

Vergleichbare Beurteilung

Das Schulteam hat sich auf Kriterien in der Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens geeinigt. Eine gemeinsame fachliche Beurteilungspraxis wird nicht angestrebt.

Stärken

→ Das Schulteam setzte sich in pädagogischen Konventen mit der eigenen Beurteilungspraxis auseinander. In der Folge verabschiedete es im Jahre 2015 ein *Merkblatt Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten ALSV*. Darin sind unerwünschte Verhaltensweisen aus dem Schulalltag den Zeugniskriterien zugeordnet. Gemäss Interviewaussagen sammeln viele Lehrpersonen die Einschätzungen der Fachlehrpersonen in den Bereichen Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten, um diese in die Beurteilungen im Zeugnis einzubeziehen. (Portfolio)

→ Die Schülerinnen und Schüler werden regelmässig dazu aufgefordert, die eigenen Leistungen selber einzuschätzen. Davon berichteten mehrere Beteiligte anlässlich der Interviews, und vor Ort liessen sich viele entsprechende Unterlagen einsehen. In der schriftlichen Befragung gaben die meisten Jugendlichen an, sie würden in der Schule lernen, die eigenen Leistungen einzuschätzen (SCH 80). An den Zeugnisgesprächen würden Selbst- und Fremdeinschätzung durch die Lehrperson gemeinsam besprochen, wurde mündlich erklärt. Auch im Atelier- und Projektunterricht reflektieren die Jugendlichen ihre Motivation und Arbeitshaltung, mitunter differenziert anhand einer schriftlichen Befragung. Auf einem der vor Ort eingesehenen Dokumente bildet diese Selbsteinschätzung die Grundlage für Notengespräche.
In der schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler ergab sich ein überdurchschnittlich hoher Wert für das Item, von der Klassenlehrperson persönlich zu erfahren, was sie gut können und worin sie sich verbessern könnten (SCH 74). Ebenfalls über dem kantonalen Mittelwert liegt die Einschätzung, von der Klassenlehrperson die eigenen Fortschritte aufgezeigt zu bekommen (SCH 75).

→ Die Beurteilung ist für die Schülerinnen, Schüler und Eltern nachvollziehbar. Die Jugendlichen bezeichnen sich von den Lehrpersonen als fair beurteilt. In der schriftlichen Befragung schätzten die meisten von ihnen die beiden entsprechenden Aussagen positiv ein (SCH 78, 79). Die Schülerinnen und Schüler wissen, was in Prüfungen auf sie zukommt. In den Interviews erzählten sie von transparenten Lernzielen oder von angekündigten Themen. Sie könnten im Vorfeld Fragen stellen oder im Stil der Prüfung Arbeitsblätter mit ähnlichen Aufgabenstellungen lösen.
Die Eltern werden auch während des Semesters gut über die Leistungen ihrer Kinder informiert und können die Beurteilung nachvollziehen. Gemäss Interviews unterschreiben die Erziehungsberechtigten in den einen Klassen ihre Kenntnisnahme der einzelnen Prüfungen, in den andern erhalten sie periodisch Einblick in ein Dossier von Prüfungen und Auswertungen. Laut schriftlicher Befragung versteht ein grosser Teil von ihnen, wie die Zeugnisnoten zustande kommen und hält die Beurteilung für fair (ELT 77, 78).

Schwächen

→ Im fachlichen Bereich arbeitet das Schulteam nicht an einer gemeinsamen Beurteilungspraxis, die sich an inhaltlichen Merkmalen orientiert. Jede Lehrperson entscheidet für sich selber, inwiefern sie die Lernziele, Kriterien zur Einschätzung und die Bewertungsskala transparent macht. Die eingesehenen Unterlagen vor Ort wiesen diesbezüglich auf eine sehr grosse Bandbreite hin. Häufig war zwar ein ähnlicher Prüfungskopf erkennbar, der

dazu dient, über die erreichte und mögliche Punktzahl und den daraus abgeleiteten Notenwert zu informieren. In einigen Beispielen waren zudem die möglichen Punktzahlen der einzelnen Aufgabenstellungen festgehalten, wodurch eine Gewichtung derselben ableitbar war. Eine Orientierung an minimalen Lernzielen liess sich jedoch nicht erkennen. Der Entscheid, was eine genügende Leistung ist, wird meist rechnerisch bestimmt und nicht inhaltlich. Im Weitern wurde nicht deutlich, ob sich alle Lehrpersonen an die Kriteriumsnorm halten. In der schriftlichen Befragung gaben zwar drei Viertel von ihnen an, im Voraus den Schülerinnen und Schülern mitzuteilen, wie sie eine Prüfung bewerten. Die Einschätzung desselben Items durch die Jugendlichen fiel jedoch um einiges kritischer aus, wenngleich der Mittelwert über dem kantonalen Durchschnitt liegt (SCH/LP 71). Es gab auch in den Unterlagen vor Ort Hinweise darauf, dass die erreichbare Punktzahl manchmal im Nachgang der Prüfung bestimmt wird. Zudem waren Klassendurchschnitte ab und zu anzutreffen. Damit stellt sich die Frage, wie konsequent die Orientierung an der Sozialnorm vermieden wird.

→ Eine förderorientierte Beurteilung erfolgt wenig explizit. In der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen ergab sich eine sehr breite Ergebnisverteilung bei der Aussage, den jeweiligen Zweck der Beurteilung zu unterscheiden und offen zu legen (LP 82). Dementsprechend gab weniger als die Hälfte der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler an, regelmässig auch unbenotete Lernkontrollen zu absolvieren, die ihnen aufzeigen, was sie schon gut können und was sie noch lernen müssen (SCH 81). Gemäss mündlicher Befragung bekommen alle dasselbe Übungs- und Trainingsmaterial zu einem Thema, was im Hinblick auf eine förderorientierte Beurteilung eine wenig präzise Praxis bedeutet. Zwar wurde auch von Blitztests berichtet um zu erkennen, ob man den Stoff bereits beherrsche oder nicht. Diese Arbeiten würden jedoch mitberechnet, wenn auch etwas weniger stark. Schliesslich ergaben sich kaum prägnante Hinweise darauf, wie die Selbstbeurteilungen der Jugendlichen zur nachvollziehbaren Gestaltung des eigenen Lernweges eingesetzt werden, beispielsweise wenn die Lernenden unmittelbar nach einer Prüfung ihre Erwartungen bezüglich der Note festhalten. (Unterlagen vor Ort)

→ Die Schule überprüft kaum, inwiefern die Leistungen vergleichbar beurteilt werden. Die entsprechenden Items in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen weisen tiefe Werte auf (LP 83-87). Zudem unterliess jeweils ein Fünftel bis knapp die Hälfte eine Einschätzung der Items. Gemäss Interviews mit Mitgliedern des Schulteams bestehe diesbezüglich kein Handlungsbedarf, die Klassen der Schule erreichten im Stellwerk jeweils hohe Ergebnisse.

4.3 Schulführung und Zusammenarbeit

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsvolle Führung

Kernaussagen sowie Erläuterungen (Stärken und Schwächen) zur Schulführung folgen im Fokusthema.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Kooperation im Schulalltag ist unterstützend und konstruktiv. Entwicklungsthemen werden nicht systematisch geplant, umgesetzt und ausgewertet.

Stärken

→ Die Kooperation der Teammitglieder im Schulalltag ist konstruktiv. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, sie würden sich durch die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen in ihrer Tätigkeit gut unterstützt fühlen (LP 131). In den Interviews wurde die Offenheit im gegenseitigen Austausch sehr geschätzt. Das gebe Sicherheit, wurde gesagt. Austausch zu konkreten Unterrichtsfragen, Absprachen, die Organisation von Anlässen und Aktivitäten etc. finden bilateral oder in den Jahrgängen statt. Interviewte Lehrpersonen merkten an, dass Eigeninitiativen spontan möglich seien und dass der Planungs- und Organisationsaufwand für wiederkehrende Anlässe und Aktivitäten von Teammitgliedern selbstverständlich übernommen werde. Die schriftlich befragten Lehrpersonen waren klar der Ansicht, ihre gemeinsame Haltung und Bereitschaft resp. die verbindliche und reflektierte Zusammenarbeit trage zur Verbesserung der Qualität von Schule und Unterricht bei (LP 124-130). Das Team erwähnte in der Selbstbeurteilung, dass einzelne Unterrichtsinhalte (Projektunterricht, Lernatelier) sowie Anlässe in den Jahrgangsteams gemeinsam geplant würden. Diese zum Teil gute und enge Zusammenarbeit belegen auch vor Ort eingesehene Unterlagen sowie Interviewaussagen.

→ Die Schule wertet regelmässig einzelne Aspekte der Schulqualität aus und nutzt die Ergebnisse für die Weiterarbeit. So wird jedes Jahr bei den Schülerinnen und Schülern eine schriftliche Umfrage zur Befindlichkeit durchgeführt, aus welcher wenn nötig Massnahmen abgeleitet werden. Im März 2016 wurden die Lehrpersonen ihrerseits zum Schulklima befragt. Am Gründonnerstag findet jeweils eine kurze Standortbestimmung statt, an welcher die Jahresarbeit in Gruppen diskutiert und anschliessend im Plenum entschieden wird, welche Themen abgeschlossen und welche beibehalten werden sollen. Aus den Rechenschaftsberichten der Schulleitung sind wichtige Ereignisse und Arbeitsschwerpunkte des vergangenen Schuljahres ersichtlich, diese nehmen Bezug auf das Schulprogramm. An den Konventen blickt das Team auf durchgeführte Anlässe zurück und hält die Rückmeldungen im Protokoll fest. (Portfolio, Interviews)

→ Die Schule legt thematische Schwerpunkte über mehrere Jahre hinweg fest. Das aktuelle Schulprogramm für die Schuljahre 2016/17 bis 2018/19 führt die folgenden Bereiche auf: Lehren und Lernen, Grundhaltung und Schulhauskultur, Zusammenarbeit und Kommunikation, Organisation und Führung sowie Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Jedem

dieser Bereiche ist ein Leitsatz vorangestellt, dann folgen diverse Sicherungs- resp. Entwicklungsziele. Nebst der Nennung des Themas sind in mehreren Rubriken stichwortartige Hinweise zu dessen Umsetzung vorhanden. Auf die Frage nach den aktuell wichtigsten Entwicklungszielen der Schule nannten einzelne interviewte Lehrpersonen die Anwendung des im Team erarbeiteten Merkblattes zur Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens, die stetige Weiterentwicklung von ICT im Unterricht sowie den neuen Berufsauftrag und die Vorbereitung auf den Lehrplan 21. (Portfolio)

Schwächen

→ Der Qualitätskreislauf ist an der Schule nicht installiert. Entwicklungsthemen werden nicht systematisch geplant, umgesetzt und ausgewertet. Woran die Schule tatsächlich arbeitet, geht aus dem Schulprogramm kaum hervor. Ein Jahresprogramm, welches die Arbeit an den thematischen Schwerpunkten konkretisiert, fehlt, ebenso schriftlich abgefasste Projektaufträge und -pläne mit definierten Zielen, Meilensteinen, Verantwortlichkeiten, Evaluationen etc. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen waren dennoch der Meinung, die Entwicklungsziele seien bedeutungsvoll und die Unterrichts- und Schulentwicklung würde systematisch geplant und fast alle gaben an, die Arbeits- und Projektgruppen hätten klare Aufträge (LP 121-123). Allerdings hielt das Schulteam in der Selbstbeurteilung kritisch fest, dass Entwicklungsfragen nur zögerlich angegangen würden und die Arbeit an den pädagogischen Konventen nicht immer zu Veränderungen geführt hätte, z. B. im Bereich der Individualisierung/Binnendifferenzierung. In den Interviews mit Schulmitarbeitenden wurde zusätzlich das an der Schule erarbeitete Sprachkonzept erwähnt, das keine nachhaltige Wirkung entfalten konnte. Themenhüter würden fehlen, wurde in diesem Zusammenhang angemerkt.

→ Eine verbindliche Zusammenarbeit in Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung findet nicht statt. Sitzungsgefässe, die eine regelmässige formelle Kooperation an Entwicklungsthemen vorsehen, sind nicht vorhanden. In der Umfrage zum Schulklima, welche im März 2016 bei den Lehrpersonen durchgeführt worden war, erzielte die Aussage „Es bestehen klare Vereinbarungen über die Formen und über die Zeitgefässe für die Zusammenarbeit“ einen tiefen Wert und zeigte Veränderungsbedarf an. Mehrere interviewte Lehrpersonen waren der Meinung, dass man letztlich immer wieder individuell und nicht als ganze Schule an den aktuellen Themen arbeite. Die neu eingesetzte Steuergruppe soll künftig die pädagogische Arbeit im Team koordinieren und strukturieren. Das betrifft beispielsweise die Auseinandersetzung mit dem Lehrplan 21.

→ Die Lehrpersonen holen nicht regelmässig ein Feedback zu ihrer Arbeit ein. Kollegiale Hospitationen finden gemäss Aussagen von Schulmitarbeitenden nicht mehr statt. Es ist der Initiative der einzelnen Lehrperson überlassen, ob sie bei den Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung zu ihrem Unterricht einfordert. Aus Unterlagen vor Ort war ersichtlich, dass einzelne Lehrpersonen dies tun. Die unterschiedliche Praxis spiegelte sich nicht nur in den Interviewaussagen der Jugendlichen, sondern auch in der schriftlichen Befragung der Lernenden (SCH 136). Nur 39% der schriftlich befragten Eltern gaben an, die Schule frage von Zeit zu Zeit nach ihrer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc. (ELT 137).

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule und die Lehrpersonen informieren die Eltern ausführlich und bieten geeignete Kontaktmöglichkeiten an. Die Zusammenarbeit ist wertschätzend gestaltet.

Stärken

→ Die Schule informiert die Eltern umfassend und nutzt dafür mehrere Kanäle. Die Eltern erhalten Briefe der Schulleitung, werden über die Jahresplanung sowie über spezielle Anlässe unterrichtet. Die Elternabende im Jahrgang, die Schulbesuchstage sowie regelmässig durchführte Anlässe und Aktivitäten gewähren ihnen einen guten Einblick ins Schulgeschehen. Aktuelle Informationen sowie Reglemente und Formulare sind auf der Webseite zugänglich. Die meisten schriftlich befragten Eltern beurteilten die Aussage zur Information über wichtige Belange der Schule als gut oder sehr gut erfüllt (ELT 140). Der Mittelwert dieses Items liegt signifikant über dem kantonalen Durchschnitt. Die interviewten Eltern zeigten sich mit den Informationen zufrieden und sagten, dass auch bei ausserordentlichen Vorfällen umgehend informiert werde. (Portfolio)

→ Die Lehrpersonen bieten den Eltern geeignete Kontaktmöglichkeiten. 90% der schriftlich befragten Eltern waren klar der Ansicht, sie könnten sich mit Fragen und Anliegen, die ihr Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden und 85% von ihnen schätzten die Kontaktangebote als gut oder sehr gut ein (ELT 145, 146). Die interviewten Eltern lobten die Kontakte mit den Lehrpersonen als angenehm und unkompliziert. Eine niederschwellige Kommunikation ist über das Kontaktheft gut möglich. Dieses wird regelmässig genutzt. Es enthält nebst wichtigen Informationen Platz für Mitteilungen, Beobachtungen sowie Rückmeldungen aus dem Unterricht oder zum Sozialverhalten der Jugendlichen. Spezielle Anlässe oder Vorkommnisse teilen die Lehrpersonen mittels Briefen mit. Diese sind informativ und häufig ansprechend gestaltet. Elektronische Medien werden in der Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Eltern ebenfalls oft genutzt. Gemäss Selbstbeurteilung führen viele Klassenlehrpersonen eine eigene Webseite mit wichtigen Adressen, den Hausaufgaben und den Wochenplänen. Im grossen Ganzen beurteilten die Eltern die Informationen, die sie zum Unterricht und zu den Fortschritten bzw. Lernschwierigkeiten ihres Kindes bekommen, als gut oder sehr gut (ELT 142, 143). (Portfolio, Unterlagen vor Ort)

→ Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten funktioniert gut und ist wertschätzend gestaltet. 74% der schriftlich befragten Eltern fühlen sich mit ihren Anliegen von der Schule ernst genommen (ELT 147). Der Mittelwert dieses Items liegt über dem kantonalen Durchschnitt. In den Interviews waren sie der Ansicht, die Schule nehme sich für ihre Anliegen Zeit. Die meisten Eltern und Lehrpersonen zeigten sich in der schriftlichen Befragung mit der gegenseitigen Zusammenarbeit zufrieden oder sehr zufrieden (ELT 905, LP 904). Der Mittelwert in der Elternbefragung liegt ebenfalls über dem kantonalen Durchschnitt.
Der Elternrat ist präsent und beteiligt sich aktiv am Schulgeschehen. Beispiele dafür sind die Mitarbeit am Fest der Kulturen und am Apéro anlässlich der Ausstellung der Abschlussarbeiten der Schülerinnen und Schüler. (Zum Einbezug der Eltern in den Berufswahlprozess vgl. die Ausführungen unter *Berufswahlvorbereitung*). 64% der schriftlich befragten Eltern gaben an, sie hätten genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule (ELT 149). Die interviewten Eltern sahen das ebenso.

Zusätzlicher Schwerpunkt

Berufswahlvorbereitung

Die Vorbereitung auf die Berufswahl sowie auf weiterführende Schulen erfolgt sorgfältig. Die Lehrpersonen setzen sich mit grossem Engagement für die Jugendlichen ein.

Stärken

→ Die Schule gestaltet die Vorbereitung auf die Berufswahl sowie auf weiterführende Schulen sorgfältig. Das Konzept *Zusammenarbeit Berufsberatung – Sekundarstufe* des Kantons Zürich mit dem *Berufswahlfahrplan* setzt den Rahmen. Das Thema Berufswahl ist auch im Schulprogramm aufgeführt. Gemäss Selbstbeurteilung der Schule wird die Berufsvorbereitung im Unterricht systematisch thematisiert und die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung sowie den kantonalen Angeboten ist etabliert. Aus Unterlagen vor Ort war die Einhaltung des vorgegebenen Ablaufs des Berufswahlprozesses ab der 2. Klasse gut ersichtlich. Interviewte Lehrpersonen sagten, dieser Ablauf sei zwar an der Schule nicht verbindlich geregelt. Der Berufswahlprozess verlaufe jedoch in den Jahrgangsklassen ähnlich und sei gut strukturiert. Nicht in allen eingesehenen Unterlagen war der Prozess gleichermassen übersichtlich gegliedert. In vielen Klassenzimmern gab es Hinweise auf die Auseinandersetzung mit der Berufswahl, wie von den Jugendlichen gestaltete Plakate zu verschiedenen Berufen mit Bildern und Informationen oder Zeitungsartikel zum Thema Traumberufe. Vor Ort eingesehene Berufswahldossiers von Schülerinnen und Schülern der 3. Klassen zeigten unter anderem sehr sorgfältig gestaltete und persönlich abgefasste Protokolle von Schnupperwochen und Bewerbungsschreiben. Die Klassen arbeiten mit dem Lehrmittel *Berufswahltagebuch*. (Portfolio, Unterlagen vor Ort)

→ Die Eltern werden ab der zweiten Klasse gut in den Berufswahlprozess ihrer Kinder einbezogen. Einerseits erhalten sie Informationen vom Berufsinformationszentrum (biz), anderseits stellt ihnen die Schule an einem Samstagmorgen den Berufswahlprozess vor. Anschliessend an den Stellwerktest werden die Ergebnisse im Rahmen eines Standortgespräches besprochen. Der Elternrat unterstützt die Schule und die Jugendlichen tatkräftig bei den Schnuppermöglichkeiten, den Betriebsbesichtigungen und den Bewerbungsgesprächen. Interviewte Schülerinnen und Schüler berichteten, die Eltern seien intensiv und in vielfältiger Art und Weise an der Berufsvorbereitung beteiligt. Die meisten schriftlich befragten Jugendlichen und Eltern beurteilten die verschiedenen Aspekte des Berufswahlprozesses (Information über Ablauf, aktuelle Situation resp. nächste Schritte, Unterstützungsmöglichkeiten) als gut oder sehr gut erfüllt (ELT/SCH 2000-2002, ELT 2003). Die interviewten Eltern konnten den Ablauf erklären und waren der Ansicht, sie würden gut in die Entscheidungsfindung einbezogen. In vielen Klassenzimmern waren die Hinweise zu den Schulhaussprechstunden der Berufsberatung aufgehängt. Der Kontakt zwischen den Koordinationspersonen der einzelnen Jahrgänge und dem biz funktioniere generell gut, wurde gesagt. Die konkrete Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung wurde unterschiedlich beurteilt. Zum Teil sei die Kooperation offen und effizient, zum Teil wenig verbindlich.
Die Schule nutzt das Angebot *Jump* der Stadt Winterthur. Dieses steht insbesondere Jugendlichen in belasteten Situationen offen. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)

→ Die Lehrpersonen unterstützen die Jugendlichen im Hinblick auf ihren weiteren beruflichen oder schulischen Weg mit grossem Engagement. Insbesondere die Schülerinnen und

Schüler der Abteilungen B und C werden eng begleitet. Die Fachpersonen und Fachlehrpersonen sind in einigen Klassen stark in den Berufswahlprozess involviert, z.B. in der praktischen Unterstützung bei Bewerbungen, Telefongesprächen oder mit Informationen über bestimmte Berufsfelder. Die meisten Eltern und Jugendlichen zeigten sich in der schriftlichen Befragung mit der Berufswahlvorbereitung an der Schule zufrieden (ELT 2004, SCH 2003). Interviewte Jugendliche sagten, die Lehrpersonen hätten sich sehr darum gekümmert, dass sie auch tatsächlich Bewerbungen schreiben würden. Das sei zum Teil anstrengend gewesen, hätte sich aber gelohnt.
Die Wahlfächer, Lernateliers und Förderlektionen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken zu stärken bzw. ihre Lücken zu füllen. Aufgrund der Stellwerktest-Ergebnisse werden mit den Jugendlichen in einem Standortgespräch individuelle Förderziele für die 3. Klasse vereinbart. Interviewte Eltern betonten, dass in diesem Gespräch der Fokus auf den Kompetenzen und nicht auf den Defiziten des Jugendlichen liege. Im Rahmen der Lernatelier-Lektionen arbeiten die Schülerinnen und Schüler an den Förderzielen. Die Vorbereitung für die Prüfung des Gymnasiums oder die Berufsmittelschule findet ebenfalls in den Atelier-Stunden oder ausserhalb der Schulzeit statt. (Interviews, Unterrichtsbesuche)

5 Fokusthema: Schulführung

QUALITÄTSANSPRÜCHE

→ Die Schule ist zweckmässig und effizient organisiert.

→ Instrumente für die personelle Führung sind vorhanden und werden systematisch verwendet.

→ Schulleitung und Schulteam setzen erkennbare Schwerpunkte in der pädagogischen Entwicklung der Schule.

→ Die Schulführung wird regelmässig überprüft und zeigt gegen innen und aussen eine positive Wirkung.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Effiziente Organisation

Der Schulalltag funktioniert gut. Kompetenzen sowie Aufgaben und Abläufe sind geregelt, die Mitarbeitenden sind über wichtige Belange informiert.

Stärken

→ Der Schulalltag ist zweckmässig organisiert und funktioniert gut. Entsprechende Rahmenbedingungen sind formuliert. Beispielsweise ist eine übersichtliche Spettregelung vorhanden und die Pausenaufsicht ist über das Schuljahr hinweg geplant. Aus Eltern- und Schülersicht ist die Schule gut organisiert. In der Selbstbeurteilung hielt das Team fest, wiederkehrende Abläufe seien effizient strukturiert. Für alle Lehrpersonen sind sowohl die Entscheidungswege als auch das Handeln bei anstehenden Problemen klar (LP 103, 104). Aufgaben und Kompetenzen der Schulmitarbeitenden sowie wichtige Abläufe sind definiert. Interviewte Schulmitarbeitende waren der Ansicht, es sei klar, wer an der Schule wofür zuständig sei. Pflichtenhefte für Hausämter enthalten die diesbezüglichen Arbeitsaufträge und Tätigkeiten. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, die Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen seien an der Schule klar geregelt (LP 105). Einzelne Eltern wiesen darauf hin, die Zuständigkeiten würden ihnen an einem Elternabend erklärt (vgl. auch ELT 141).
Gute führungsunterstützende Unterlagen sind vorhanden. Das Portfolio enthielt unter anderem Unterlagen der Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen (Kreis-Organisationsreglement, Gewaltpräventions- und Interventionskonzept, Legislaturziele 2014-2018), der Zentralschulpflege (Organisationsreglement für die Volksschule in Winterthur, Legislaturziele 2014-2018) sowie das Informationskonzept der Schule Feld. (Portfolio, Interviews)

→ Die Mitarbeitenden sind über alle wichtigen Belange informiert. Das kam in der schriftlichen Befragung deutlich zum Ausdruck (LP 101). Die dem Portfolio beigelegten Newsletter der Schulleitung waren informativ und übersichtlich abgefasst. Interviewte Lehrpersonen begrüssten das Informationsmail und sagten, es entlaste die Sitzungen. Dadurch müssten dort weniger Informationen vermittelt werden. In einzelnen Interviews wurde darauf hingewiesen, dass Mitteilungen manchmal allerdings kurzfristig eintreffen würden. Als Beispiele wurden der Versand von Traktandenlisten, der Ausfall des Konvents oder Einladungen zu Weiterbildungen erwähnt. Für dringende Situationen (z.B. Ausfall einer Lehrperson) nutzen die Lehrpersonen einen chat. Auch eine whatsapp-Gruppe steht für die schulinterne Kommunikation zur Verfügung. (Portfolio)

→ Der wöchentliche Konvent wird umsichtig geleitet. Die Sitzungen seien so gestaltet, dass sich alle Anwesenden an den Diskussionen beteiligen und einander auch zuhören würden, wurde gesagt. Die Stimmung sei jeweils gut. In der Selbstbeurteilung wurden die Leitung der wöchentlichen Konvente sowie die transparente Kommunikation positiv hervorgehoben. Durch die Traktandenliste mit Zeitvorgaben zu den einzelnen Diskussionspunkten sei auch die Struktur des Konvents verbessert worden. Die Sitzungsprotokolle (wöchentliche Konvente), die dem Portfolio beilagen, waren aussagekräftig und gut nachvollziehbar.

Systematische Personalführung

Die Personalführung ist sehr unterstützend und wertschätzend. Geeignete Instrumente sind vorhanden und werden zweckmässig eingesetzt.

Stärken

→ Die Personalführung ist sehr unterstützend und wertschätzend gestaltet. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen waren der Ansicht, die Mitarbeitendengespräche (MAG) seien zielorientiert (LP 91). Interviewte Lehrpersonen berichteten, die Ziele würden gemeinsam erarbeitet. Die eingesehenen Vereinbarungen enthielten sowohl individuelle als auch schulische Ziele. In der Selbstbeurteilung bezeichnete das Team die Kommunikation im Rahmen der MAG und MAB als wohlwollend und unterstützend. Interviewte Schulmitarbeitende beschrieben die Rückmeldungen der Schulleitung auch dann als wertschätzend, wenn sie kritisch seien. Man fühle sich ernst genommen, auch wenn man nicht immer gleicher Meinung sei. Die Feedbacks zu den Unterrichtsbesuchen wurden als hilfreich und stimmig gelobt. Alle schriftlich befragten Lehrpersonen waren der Ansicht, sie erhielten für ihre schulische Arbeit von der Schule Anerkennung (LP 93). In den Interviews wurden unter anderem die persönlich formulierten Weihnachtskarten der Schulleitung als besonderes Zeichen der Anerkennung erwähnt. Als Orientierungshilfe für neu eintretende Lehrpersonen steht ein *Welcome Package* zur Verfügung, das regelmässig aktualisiert wird und die wichtigen Informationen bündelt. Interviewte Lehrpersonen sagten, man erhalte problemlos Unterstützung, sei es von der Schulleitung oder von Kolleginnen und Kollegen. Das funktioniere gut.

→ Für die Personalführung sind geeignete Instrumente vorhanden. Die Führungsgrundsätze der Schulleitung vom September 2016 formulieren deren Verständnis von Personalführung detailliert, bezeichnen die Ziele sowie die verwendeten Instrumente. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, die Führungsgrundsätze seien für sie im Schulalltag klar erkennbar (LP 90). Dem Portfolio lagen ausführliche und differenzierte Unterlagen für die Durchführung der Mitarbeitendengespräche bei. Ein Leitfaden benennt allgemeine Grundsätze, den Ablauf und Inhalt des MAG sowie die Aufgaben der Beteiligten. Ein Merkblatt dient der Vorbereitung der Lehrpersonen auf das Gespräch. Für jede Lehrperson wird ein Personaldossier geführt.

→ Bei der Planung von Weiterbildungen werden die Erfordernisse der Schule und die aktuellen Themenschwerpunkte mitberücksichtigt. Beispielsweise machen Lehrpersonen ihre individuelle Weiterbildung für das Team nutzbar, indem sie ihr Wissen den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stellen oder dank einer Zusatzausbildung weitere Aufgaben übernehmen können. Zum Schwerpunkt Individualisierung/Binnendifferenzierung, den sich das Team selber gesetzt hatte, wurden Weiterbildungen mit einer externen Fachperson durchgeführt. Mehrere Weiterbildungsveranstaltungen fanden im Zusammenhang mit dem Thema ICT statt. Gemäss Selbstbeurteilung und Interviewaussagen wurde das Team in wichtigen ICT-Themen ausgebildet. Die neuen iPads würden nun in einigen Klassen erfolgreich im Unterricht eingesetzt.

Klare pädagogische Schwerpunkte

Die Auseinandersetzung mit pädagogischen Schwerpunkten wird wenig gesteuert.

Stärken

→ Die Ressourcen von Mitarbeitenden werden für die pädagogische Weiterentwicklung der Schule eingesetzt. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, ihre besonderen Fähigkeiten und Interessen würden gezielt genutzt (LP 92). Man könne gut von den Stärken der Kolleginnen und Kollegen profitieren, wurde gesagt. Als Beispiele wurden die Mitarbeit in der Steuergruppe, im Bereich des digitalen Lernens oder in der Projektwoche erwähnt, in welcher Lehrpersonen Kurse anbieten, in denen sie den Jugendlichen ihre besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln können. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen waren der Ansicht, die Schule setze klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich (LP 96).
Aufgrund eines Hinweises der externen Evaluation im Jahr 2012 hatte die Schule eine Arbeitsgruppe (pädAG) gebildet, um die pädagogische Arbeit verbindlicher zu gestalten. In der Folge setzte sich das Team unter anderem mit Fragen der Beurteilung der Sozialkompetenzen auseinander. Im aktuellen Schuljahr wurde neu eine Steuergruppe eingesetzt, welche die Schulleitung in der Planung und Umsetzung künftiger Schwerpunkte der Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützen soll. Dieser Steuergruppe, welche die pädagogische Arbeitsgruppe ersetzt, gehören zwei Lehrpersonen und die Schulleitung an. Die Führung des Gremiums liegt bei der Schulleitung. Interviewte Schulmitarbeitende zeigten sich zufrieden damit, dass eine Steuergruppe geschaffen wurde. Diese würde die Führung gut ergänzen und könne die pädagogische Arbeit vermehrt strukturieren.

Schwächen

→ Die Bearbeitung vereinbarter Schwerpunkte der Schul- und Unterrichtsentwicklung wird wenig gesteuert. Die Einhaltung von Abmachungen wird kaum überprüft und eingefordert. Begonnene Entwicklungsarbeiten, wie am Thema Individualisierung/Binnendifferenzierung, wurden vom Team sistiert. Einzelne interviewte Lehrpersonen äusserten den Wunsch nach einer stärkeren pädagogischen Führung. In diesem Zusammenhang wurde auch erwähnt, dass klarere Strukturen notwendig seien, damit die Entwicklungsarbeit nachhaltig und aufbauend sei und dadurch Wirkung entfalten könne.

→ Für die regelmässige Auseinandersetzung mit pädagogischen Entwicklungszielen fehlen geeignete Gefässe. Projektgruppen, die vereinbarte Entwicklungsvorhaben erarbeiten, gibt es nicht. Die Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen im Gesamtteam erfolgte bisher an den pädagogischen Konventen. Die Jahrgangsteams treffen sich nur in unregelmässigen Abständen und nutzen die Sitzungen in erster Linie für die Absprache und Planung gemeinsamer Aktivitäten. Gemäss Aussagen von Schulmitarbeitenden werden zwar Protokolle zuhanden der Schulleitung geschrieben, eine verantwortliche Person, welche die Sitzungen leitet, sei jedoch nicht explizit definiert. (Portfolio)

Wirkungsvolle Führung

Die Schule geht herausfordernde Situationen lösungsorientiert und pragmatisch an. Rückmeldungen zur Schulführung werden eingeholt.

Stärken

→ Die Schule geht herausfordernde Situationen lösungsorientiert und pragmatisch an. In den Interviews mit Schulmitarbeitenden wurden unter anderem die grosse Präsenz der Schulleitung, die rasche und klare Unterstützung in anspruchsvollen Situationen mit Jugendlichen und Eltern sowie der vertrauensvolle Umgang betont. In der Selbstbeurteilung hielt das Schulteam fest, die Schulleitung sei nahe am Geschehen. Insbesondere das hohe Engagement für die Schülerinnen und Schüler wurde in den Interviews häufig hervorgehoben. Was diese ihrerseits mit zahlreichen Beispielen deutlich bestätigten. Die interviewten Eltern betonten, bei Konflikten sei die Schulleitung im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern wohlwollend konsequent. Sie reagiere direkt und unmissverständlich und sei dennoch bei den Jugendlichen sehr beliebt. Diese wiederum sagten, die Schulleitung bemühe sich bei Problemen jeweils um eine gute und faire Lösung.

→ Rückmeldungen zur Schulführung werden eingeholt. Anlässlich der MAG geben die Lehrpersonen der Schulleitung jeweils ein Feedback zu deren Arbeit. Sie bereiten sich schriftlich darauf vor. Die interviewten Schulmitarbeitenden waren klar der Meinung, dass die Schulleitung an Feedback interessiert sei und dieses auch gut annehmen könne. Im März 2016 wurde bei den Lehrpersonen eine elektronische Umfrage zum Thema Schulklima durchgeführt, in welcher die Ergebnisse zur Schulführung hohe Werte zeigten. In der schriftlichen Befragung der Fachstelle für Schulbeurteilung waren fast alle Lehrpersonen und 88% der Eltern mit der Führung der Schule zufrieden oder sehr zufrieden (ELT/LP 902). Dass die Schulleitung im Team eine sehr hohe Akzeptanz geniesst, kam in allen Interviews klar zum Ausdruck. Schulmitarbeitende sagten, die Schulleitung hätte immer ein offenes Ohr, reagiere sehr menschlich und humorvoll und nehme sich Zeit für ihre Anliegen. Mehrfach wurde betont, das Wohlbefinden der Lehrpersonen sei der Schulleitung ein grosses Anliegen. (Portfolio, Interviews)

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Sekundarschule Feld finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse
Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfliessen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung
Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe werden vor dem Evaluationsbesuch mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Zusammenarbeit) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebung fliessen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews
In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen
Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatorinnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren. Die Evaluatorinnen und Evaluatoren bewerten nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern machen sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können kulturelle Merkmale beschrieben, die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und exemplarische Beispiele benannt werden. Beobachtet werden ferner auch das Geschehen im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Sitzung des Schulteams.

Triangulation und Bewertung
Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden sowie der Einbezug mehrerer Personengruppen führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung im Evaluationsteam auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen von oder über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Aussagen verarbeitet. Wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das Öffentlichkeitsprinzip eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Ursula Bachmann (Leitung)
- Marie-Theres Imhasly
- Claudia Valsecchi

Kontaktpersonen der Schule

- André Walder (Leitung)
- Nina Arigoni

Kontaktpersonen der Schulpflege

- René Schürmann (Präsident)
- Susanne Trost

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	13. Juli 2016
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	21. November 2016
Evaluationsbesuch:	30. Januar bis 1. Februar 2017
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	22. Februar 2017

Dokumentenanalyse
Analyse Portfolio
Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch das Schulteam
Analyse weiterer Unterlagen zum Unterricht

Schriftliche Befragung
Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Sekundarstufe (Vollerhebungen)
Rücklauf Klassenlehrpersonen Sekundarstufe: 91.67%
Rücklauf weitere Lehrpersonen: 81.25%
Rücklauf Eltern Sekundarstufe: 96.10%
Rücklauf Schülerschaft Sekundarstufe: 94.47%

Auf Wunsch der Schule wurden im Rahmen der Fragebogenerhebung auch Fragen zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen gestellt. Die Ergebnisse dieser Zusatzbefragung wurden als Arbeitspapier der Schulführung abgegeben.

Beobachtungen

21	Unterrichtsbesuche
1	Besuch einer Konferenz
1	Pausenbeobachtung

Interviews

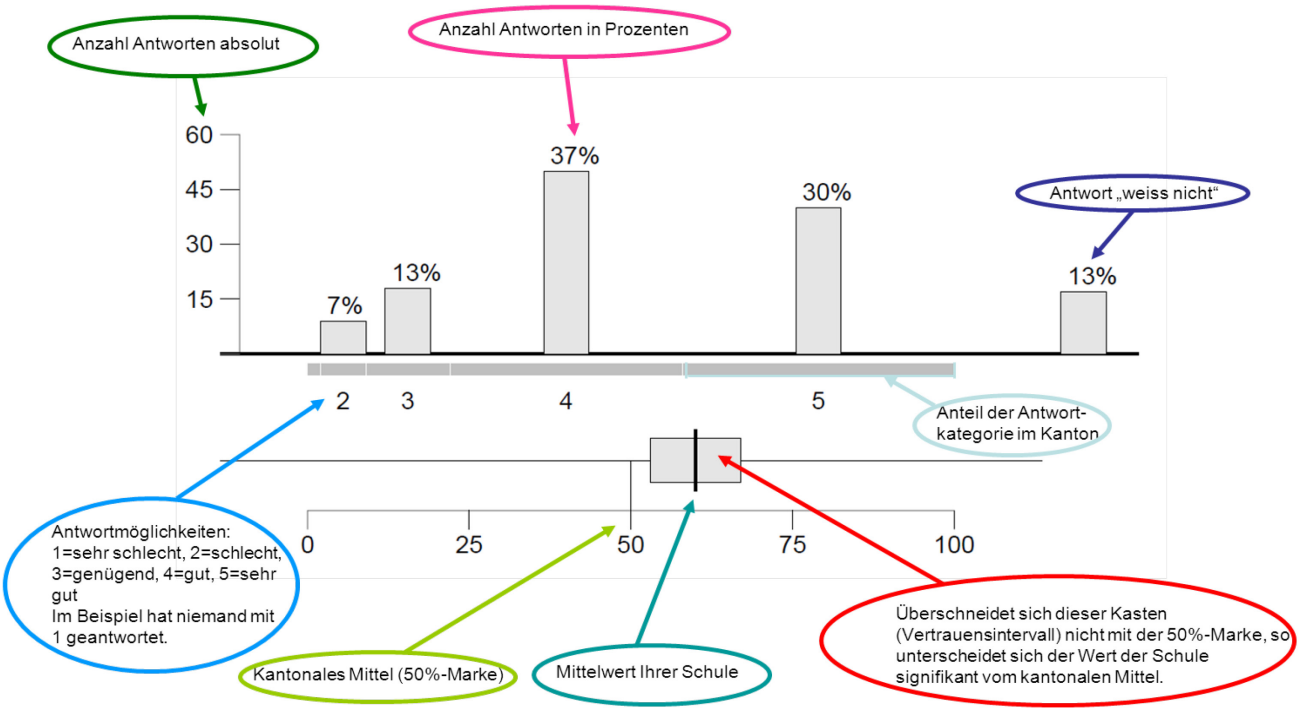
6	Interviews mit insgesamt	28	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	20	Lehrpersonen
1	Interview mit		dem Schulleiter
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulpflege
3	Interviews mit insgesamt	12	Eltern
2	Interviews mit insgesamt	2	Schulmitarbeitenden
1	Interview mit		der Berufsberaterin

Evaluationsplan Schule Feld

	Donnerstag, 26. Januar 2017	Montag, 30. Januar 2017			Dienstag, 31. Januar 2017			Mittwoch, 1. Februar 2017		
	U. Bachmann / M.-Th. Imhasly	Ursula Bachmann	Marie-Theres Imhasly	Claudia Valsecchi	Ursula Bachmann	Marie-Theres Imhasly	Claudia Valsecchi	Ursula Bachmann	Marie-Theres Imhasly	Claudia Valsecchi
08.10 – 08.55		**UB 05 / 30** 1aA N R. Sigg Zi Fe9		**UB 06** 1B D M. Gruber Zi Lö2	**UB 11** 3BC D W. Schmid Zi Lö4	**FAST** (8.10 – 9.00) SL-Büro	**UB 12** 2bA M Ch. Färber Merz Zi Fe4	**UB 16** 1bA D C. Langenbach Zi Fe6	**UB 17** 2B IF TT B. Deubelbeiss Zi Lö6	**UB 18** 1C D IF TT N. Arigoni / R. Haag Zi Lö3
09.05 – 09.50		**UB 07** 2aA M R. Galm Zi Fe5	**UB 08** 2C M Y. Honegger Zi Lö5	**UB 09** 2B M K. Vogel Zi Lö6	**UB 13** 3aA N Ch. Merz Zi Fe8	**UB 14** 3bA D M. Brügger Zi Fe7	**UB 15** 2C HA C. Reiser Zi HA 1	**UB 19** 1C HW M. Stutz Zi Kü u	**UB 20** TaKla M. Studerus Zi Fe3	**UB 21** 3BC PU W. Schmid / D. Bischof Zi Lö4/Fe1
Pause		Vorstellung Evaluationsteam im Lehrerzimmer			Pausenbeobachtung					
10.10 – 10.55		**SCH 01** 1. Sek A je 2 Sch Biblio	**SCH 02** 1. Sek B/C je 2 Sch U1	**SCH 03** 2. Sek ABC je 1 Sch U2	**SCH 04** Fokus BW Sch 2./3. Kl. Biblio	**SCH 05** Talentklasse U1	**SCH 06** 3. Sek ABC je 2 Sch U2	Arbeit im Evaluationsteam		
11.05 – 11.50	**UB 01 und 02** 3aA+bA PU Zi Fe7/8	Austausch im Evaluationsteam			Austausch im Evaluationsteam			**Schulleitung** (11.30 – 12.45) Abschluss, Ausblick (12.45 – 13.15) SL Büro		
12.15 – 13.30	**Dokumentenstudium** Dossiers Förderplanzyklus Zi	**LP 01** KLP 2. Sek Biblio	**LP 02** Förder-LP U1	**LP 03** KLP 1. Sek U2	**LP 04** STG Biblio	**LP 05** KLP 3. Sek U1	**LP 06** FLP U2			
13.45 – 14.30	**UB 03 und 04** 3aA+bA Atelier Zi Fe7/Lö1	**SSA** U1	**UB 10** 3BC Atelier W. Schmid Zi Lö1	**Hausdienst** U2	Austausch im Evaluationsteam			Erste Auswertung und Beurteilung im Evaluationsteam		
14.40 – 16.55		Austausch im Evaluationsteam			**Schulpflege** (14.30 – 15.45) U1					
		Berufsberatung (16.00 – 16.45) U1	16 Uhr Kurztreffen SL (SL-Büro)		16 Uhr Kurztreffen SL (LeZi)					
17.00 – 18.15		**ELT 01** 1. Sek inkl. Elternrat Biblio	**ELT 02** 2. Sek inkl. Elternrat U1	**ELT 03** 3. Sek inkl. Elternrat U2						

A5 Auswertung Fragebogen

Lesebeispiel



Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung:

n.s. Abweichung ist nicht signifikant
\+ Abweichung ist signifikant positiv
\- Abweichung ist signifikant negativ
k.A. keine Angaben
→ Einschätzung weicht nicht signifikant ab von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule*
↗ Einschätzung signifikant höher als bei der letzten Evaluation dieser Schule*
↘ Einschätzung signifikant tiefer als bei der letzten Evaluation dieser Schule*

*Bei diesen Tendenzen ist zu beachten, dass es sich nicht mehr um die gleichen Befragten handelt.

Bei der Auswertung der Lehrpersonenbefragung fällt der Vergleich mit dem Kanton weg.

Für weitere Informationen zur Methodik siehe http://www.fsb.zh.ch/ → Schulbeurteilung → Informationen zum Herunterladen

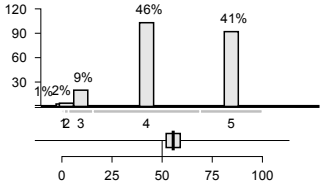
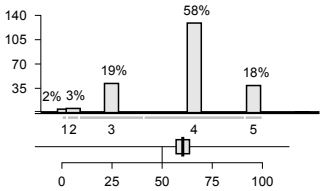
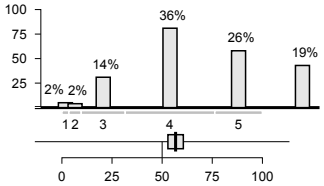
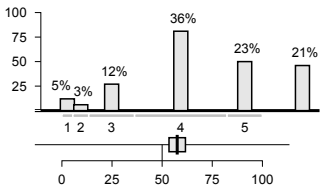
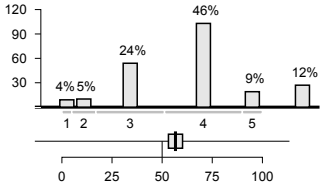
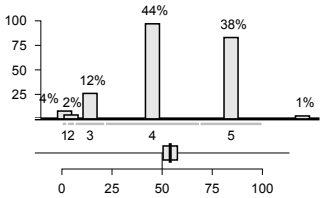
Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung

Auswertung

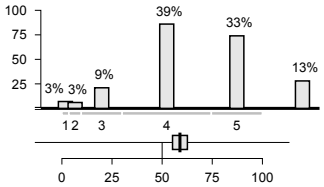
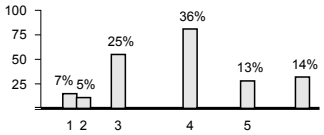
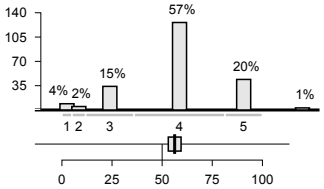
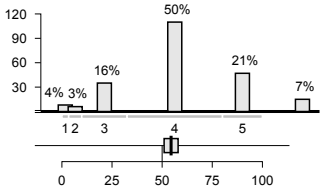
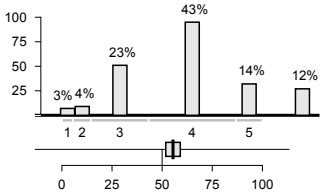
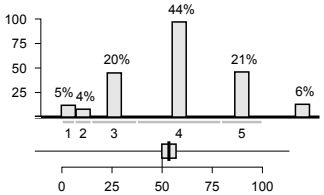
Winterthur - Veltheim - Wülflingen Feld, Schülerinnen und Schüler

Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 222**

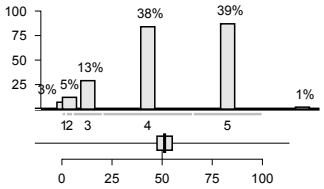
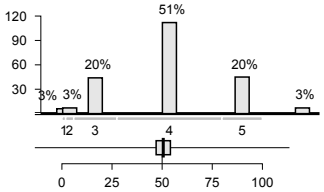
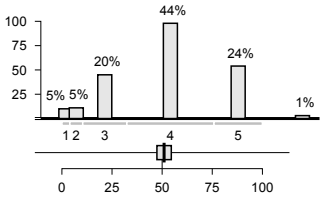
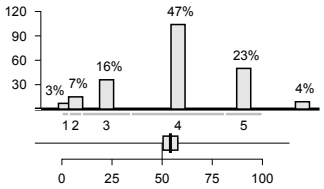
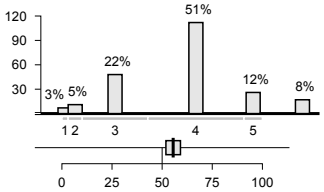
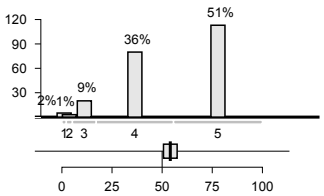
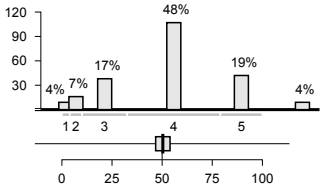
Lebenswelt Schule

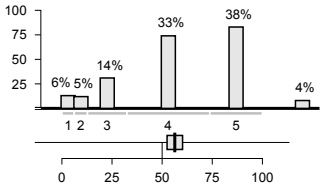
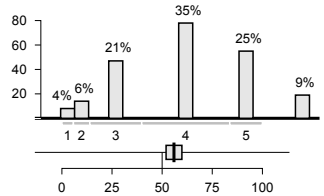
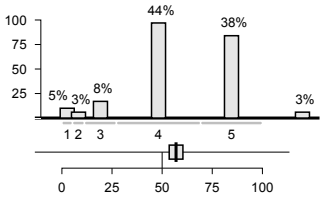
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 1	Ich fühle mich wohl an dieser Schule.			0	88%	4.31	+	↗	4.47
SCH S 5	Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.			0	76%	3.86	+	↗	3.94
SCH S 7	Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.			0	63%	4.08	+	↗	4.20
SCH S 8	Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.			0	59%	3.95	+	↗	4.05
SCH S 10	Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.			0	55%	3.62	+	↗	3.91
SCH S 11	Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.			1	81%	4.23	+	↗	4.42

Abschluss der schriftlichen Befragung: 29.11.2016

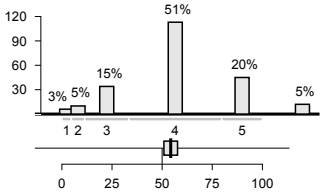
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 12	Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.		0	72%	4.19	+	↗	4.24
SCH S 14	Verhaltensgrundsätze/Regeln werden regelmässig mit uns Schülerinnen und Schülern auf ihre Zweckdienlichkeit hin überprüft.		0	49%	3.61	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 15	Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		1	77%	3.93	+	↗	4.17
SCH S 16	Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		1	71%	3.95	+	↗	4.18
SCH S 17	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		1	57%	3.73	+	↗	3.89
SCH S 18	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		1	65%	3.84	n.s.	↗	4.08

Lehren und Lernen

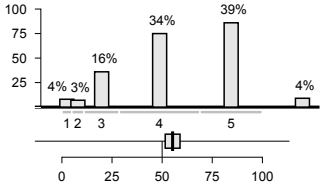
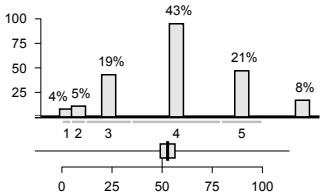
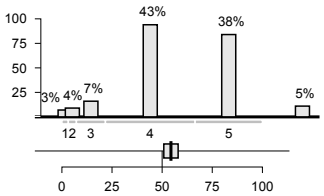
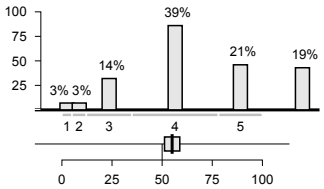
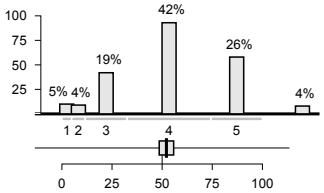
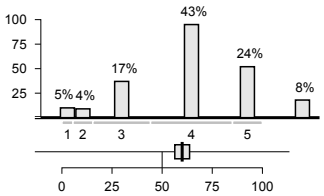
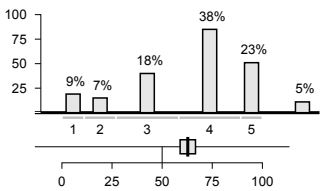
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 20	Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind.			1	77%	4.21	n.s.	→	4.44
SCH S 21	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule sagen mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind.			1	71%	3.92	n.s.	→	4.26
SCH S 22	Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.			1	69%	3.90	n.s.	↗	4.25
SCH S 23	Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.			1	70%	3.89	+	↗	4.06
SCH S 24	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule verstehen es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.			1	62%	3.72	+	↗	3.83
SCH S 25	Ich fühle mich wohl in der Klasse.			1	87%	4.43	+	↗	4.55
SCH S 26	Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.			1	67%	3.84	n.s.	↗	4.12

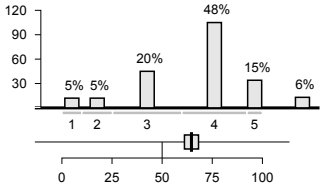
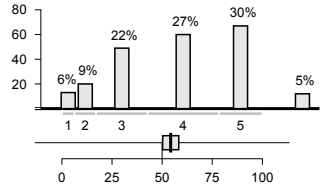
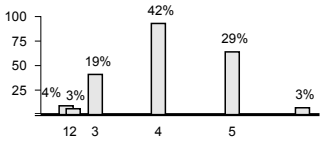
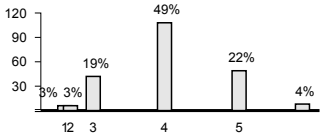
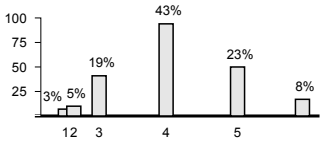
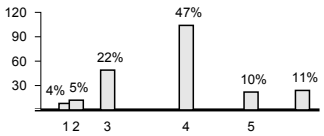
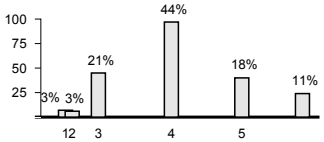
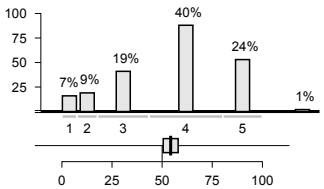
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 27	Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.			1	71%	4.10	+	↗	4.30
SCH S 28	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.			1	60%	3.83	+	↗	4.14
SCH S 29	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.			2	82%	4.24	+	↗	4.36

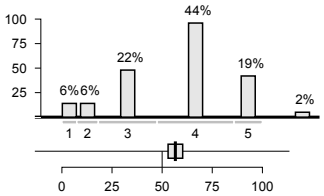
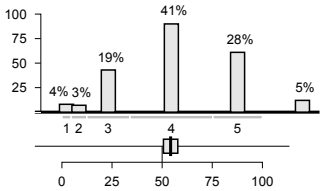
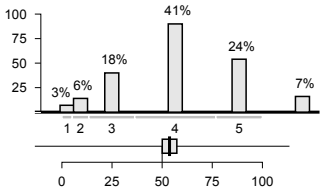
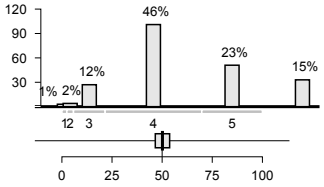
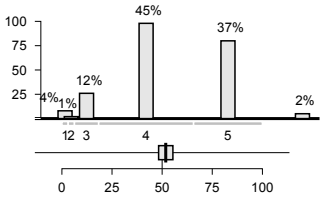
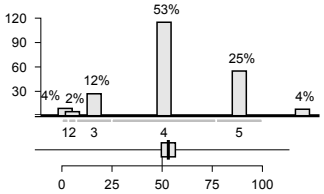
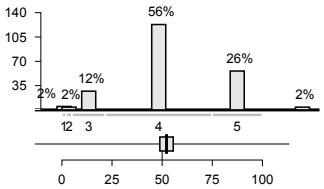
Schulführung und Zusammenarbeit

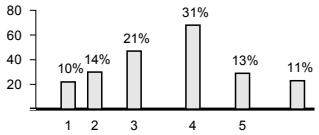
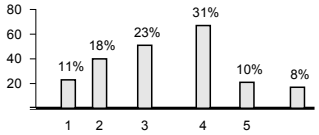
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 30	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn eine unserer übrigen Lehrpersonen eine andere Meinung hat.			2	72%	3.93	+	↗	4.17

Lehren und Lernen

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 32	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.			1	73%	4.18	+	↗	4.33
SCH S 33	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.			1	64%	3.87	n.s.	↗	4.14
SCH S 34	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.			1	81%	4.26	+	↗	4.40
SCH S 35	Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.			1	60%	3.95	+	↗	4.12
SCH S 37	Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.			2	69%	3.96	n.s.	↗	4.29
SCH S 40	Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.			1	67%	3.87	+	↗	3.94
SCH S 41	Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.			1	62%	3.65	+	→	3.90

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 42	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule geben den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.			1	63%	3.66	+	↗	3.75
SCH S 45	Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.			1	57%	3.80	+	↗	4.04
SCH S 47	Ich lerne in der Schule, meine Arbeit gut zu planen.			2	71%	4.05	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 48	Ich lerne in der Schule Techniken, die mir helfen, selbstständig zu lernen.			3	72%	3.97	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 49	Die Klassenlehrperson lässt sich von mir immer mal wieder beschreiben, wie ich beim Lösen einer Aufgabe vorgegangen bin.			3	66%	3.94	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 50	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule lassen sich von mir immer mal wieder beschreiben, wie ich beim Lösen einer Aufgabe vorgegangen bin.			3	58%	3.69	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 51	Ich lerne in der Schule, wie ich in der Bibliothek oder im Internet nützliche Informationen finde.			3	63%	3.87	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 71	Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewertet.			3	64%	3.76	+	↗	4.00

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 72	Meine übrigen Lehrpersonen sagen uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewerten.			3	63%	3.70	+	↗	3.84
SCH S 74	Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.			1	68%	3.99	+	↗	4.23
SCH S 75	Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.			1	65%	3.91	+	↗	4.16
SCH S 76	Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.			3	69%	4.11	n.s.	→	4.38
SCH S 78	Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.			3	81%	4.24	n.s.	↗	4.46
SCH S 79	Ich werde von meinen übrigen Lehrpersonen fair beurteilt.			3	78%	4.06	n.s.	↗	4.34
SCH S 80	Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.			3	82%	4.10	n.s.	→	4.31

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 81	Neben Prüfungen mit Noten gibt es auch regelmässig unbenotete Lernkontrollen, die mir zeigen, was ich schon gut kann und was ich noch lernen muss.			3	44%	3.39	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 136	Die Lehrpersonen fragen uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung zum Unterricht.			3	40%	3.21	k.A.	k.A.	k.A.

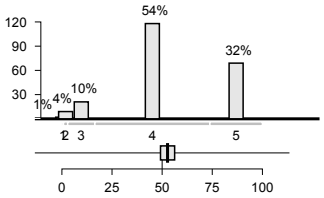
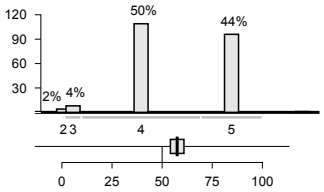
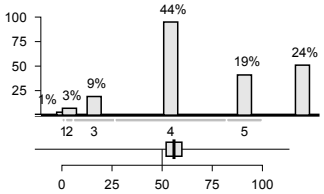
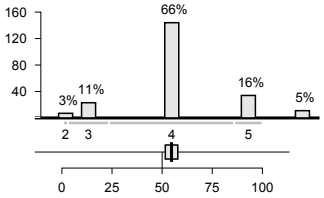
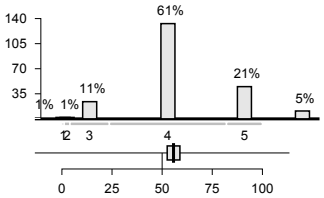
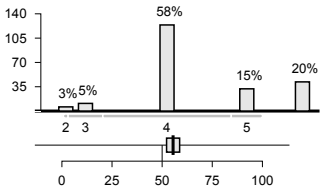
Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung

Auswertung

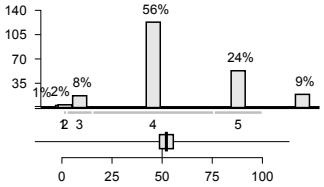
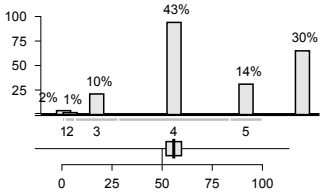
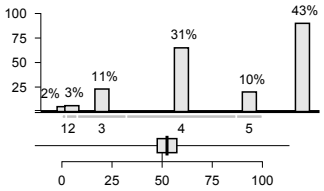
Winterthur - Veltheim - Wülflingen Feld, Eltern

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 222**

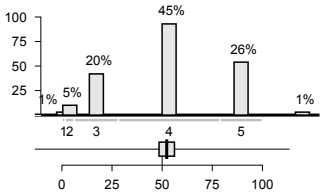
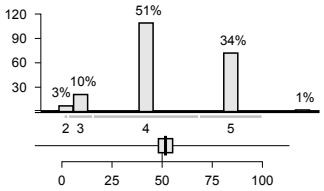
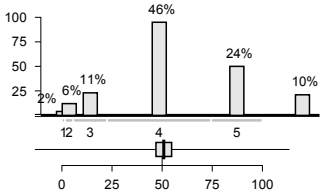
Lebenswelt Schule

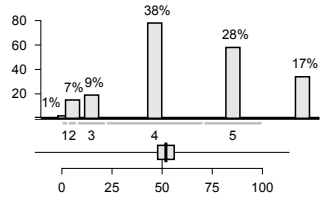
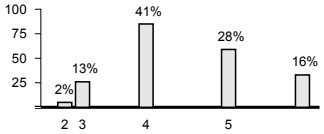
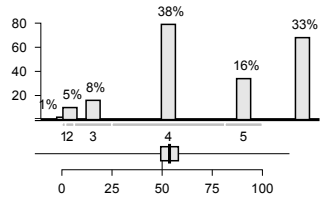
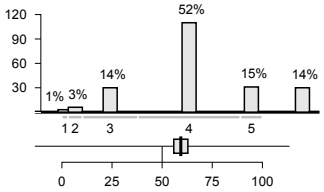
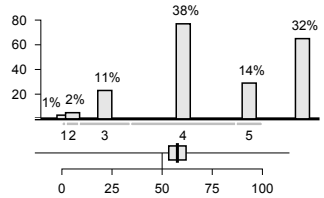
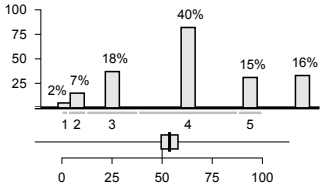
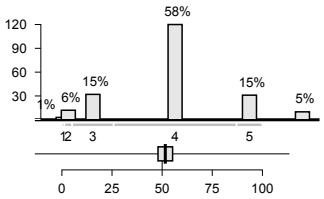
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 1	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			3	85%	4.18	n.s.	↗	4.41
ELT S 2	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4	94%	4.40	+	↗	4.49
ELT S 3	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten innerhalb der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			6	63%	4.04	+	↗	4.19
ELT S 4	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3	81%	4.00	+	↗	4.12
ELT S 6	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.			5	82%	4.07	+	↗	4.25
ELT S 9	Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			7	73%	4.08	+	↗	4.20

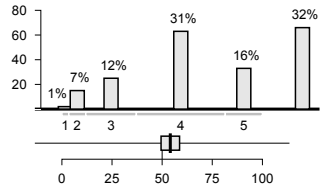
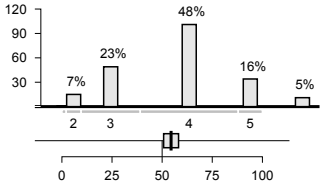
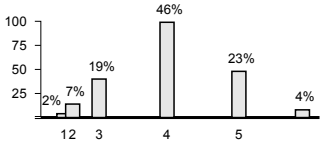
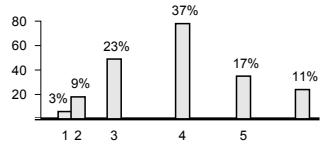
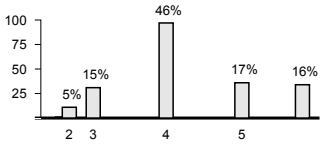
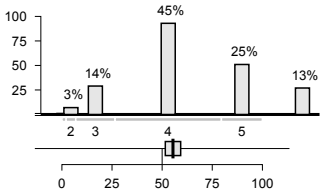
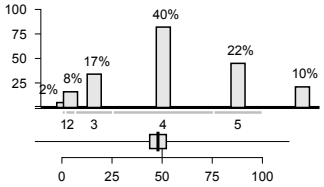
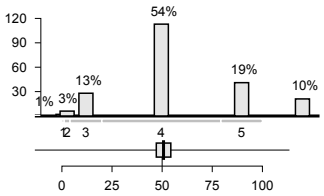
Abschluss der schriftlichen Befragung: 29.11.2016

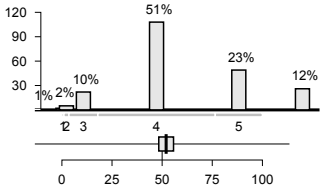
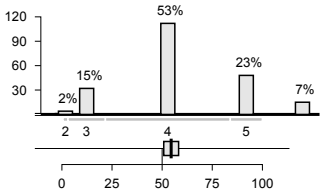
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 15	Die Schulregeln sind sinnvoll.			3	80%	4.15	n.s.	↗	4.33
ELT S 16	Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.			5	58%	4.00	+	↗	4.16
ELT S 17	Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.			13	41%	3.82	n.s.	↗	4.03

Lehren und Lernen

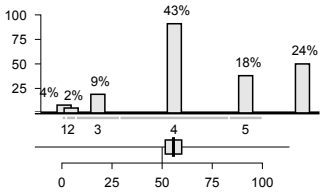
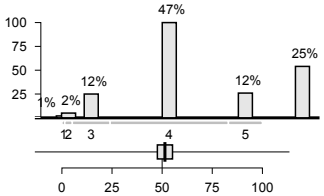
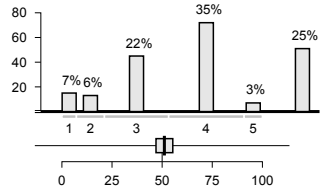
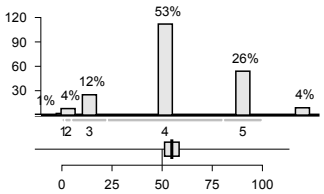
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 23	Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.			17	72%	3.97	n.s.	↗	4.17
ELT S 25	Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.			10	85%	4.23	n.s.	→	4.42
ELT S 26	Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.			17	71%	4.06	n.s.	→	4.29

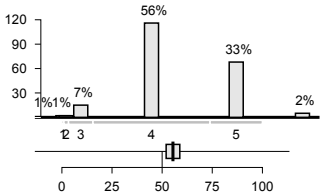
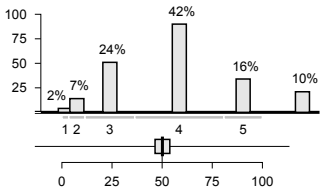
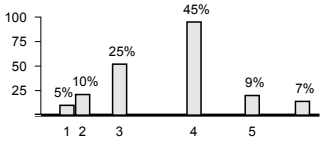
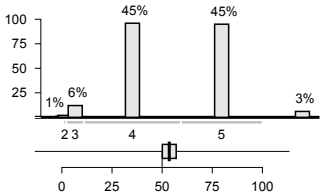
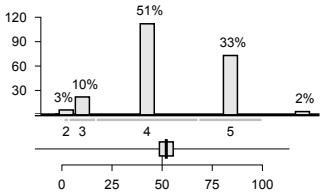
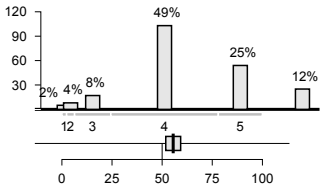
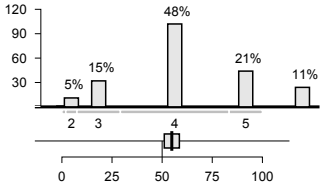
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 27	Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		16	66%	4.14	n.s.	↗	4.41
ELT S 31	Die Klassenlehrperson setzt sich dafür ein, dass alle Kinder in der Klassengemeinschaft integriert sind.		14	69%	4.19	k.A.	k.A.	k.A.
ELT S 35	Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		13	54%	4.02	n.s.	↗	4.13
ELT S 36	Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		12	67%	3.90	+	↗	3.94
ELT S 40	Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		20	52%	3.93	+	↗	4.07
ELT S 41	Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		19	56%	3.75	n.s.	→	3.96
ELT S 43	Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		14	73%	3.88	n.s.	↗	4.04

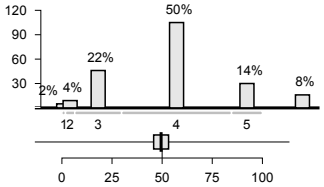
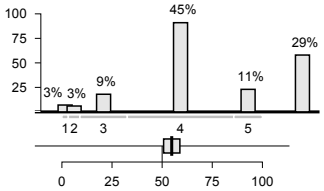
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 45	Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		18	47%	3.85	n.s.	↗	4.09
ELT S 46	Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		11	64%	3.77	+	↗	3.95
ELT S 47	Mein Kind lernt in der Schule, seine Arbeit gut zu planen.		9	69%	3.93	k.A.	k.A.	k.A.
ELT S 48	Die Klassenlehrperson vermittelt meinem Kind Techniken, die ihm helfen, selbstständig zu lernen.		12	54%	3.70	k.A.	k.A.	k.A.
ELT S 51	Mein Kind lernt in der Schule, wie es in der Bibliothek oder im Internet nützliche Informationen findet.		12	63%	3.95	k.A.	k.A.	k.A.
ELT S 52	Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse oder Stufe (bzw. auf weiterführende Schulen oder den Beruf) vor.		14	69%	4.06	+	↗	4.15
ELT S 74	Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		19	63%	3.92	n.s.	→	4.31
ELT S 77	Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		11	73%	4.03	n.s.	↗	4.24

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 78	Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.			10	74%	4.12	n.s.	↗	4.31
ELT S 80	Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.			10	75%	4.04	+	→	4.17

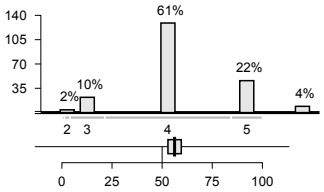
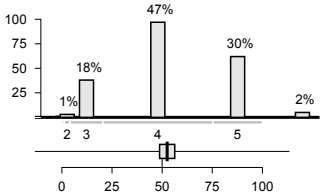
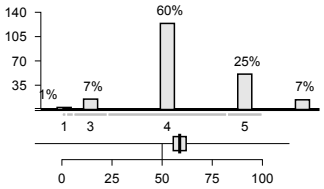
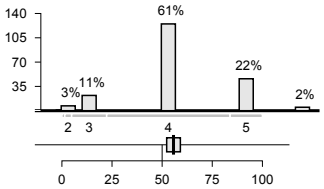
Schulführung und Zusammenarbeit

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 106	Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.			11	61%	3.99	+	↗	4.18
ELT S 120	Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern.			10	59%	3.94	n.s.	↗	4.25
ELT S 137	Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.			19	39%	3.40	n.s.	↗	3.76
ELT S 140	Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.			12	79%	4.08	+	↗	4.25

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 141	Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.			14	88%	4.25	+	↗	4.41
ELT S 142	Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.			8	58%	3.76	n.s.	↗	4.11
ELT S 143	Die Klassenlehrperson informiert mich über ihren Unterricht.			10	54%	3.57	k.A.	k.A.	k.A.
ELT S 145	Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.			10	90%	4.41	+	↗	4.58
ELT S 146	Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).			4	85%	4.23	n.s.	↗	4.43
ELT S 147	Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.			10	74%	4.11	+	↗	4.30
ELT S 148	Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.			8	68%	3.96	+	↗	4.10

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 149	Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.			11	64%	3.80	n.s.	→	4.10
ELT S 150	Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.			19	56%	3.89	+	↗	4.10

Gesamtzufriedenheit

Nr.		**5** = sehr zufrieden **4** = zufrieden **3** = teilweise zufrieden **2** = unzufrieden **1** = sehr unzufrieden	weiss nicht	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT S 900	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich. . .			11	83%	4.08	+	↗	4.29
ELT S 901	Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich. . .			16	77%	4.12	n.s.	→	4.31
ELT S 902	Mit der Führung dieser Schule bin ich. . .			14	84%	4.16	+	↗	4.34
ELT S 905	Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich. . .			16	83%	4.07	+	↗	4.22

Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung

Auswertung

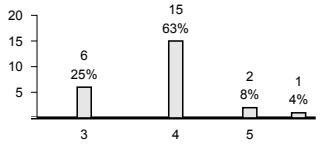
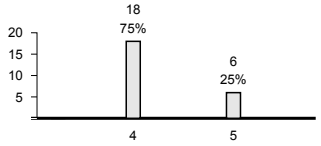
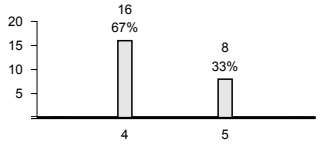
Winterthur - Veltheim - Wülflingen Feld, Lehrpersonen

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 24**

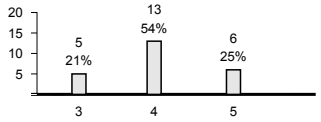
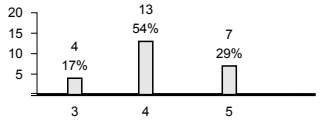
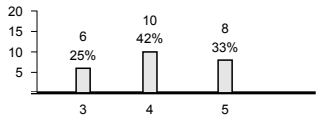
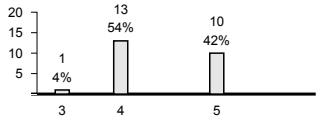
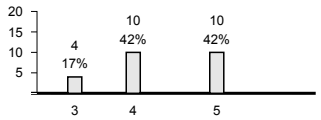
Lebenswelt Schule

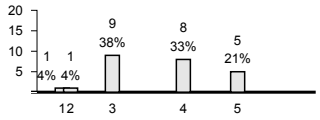
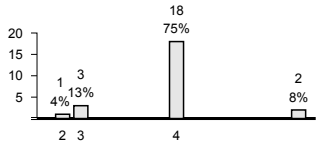
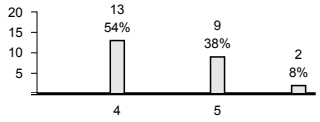
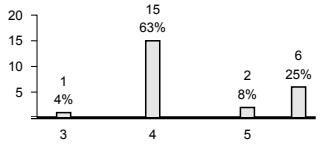
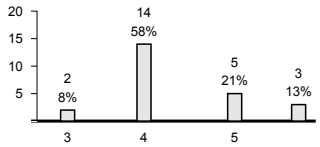
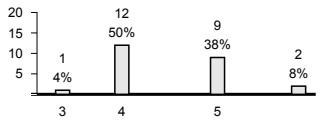
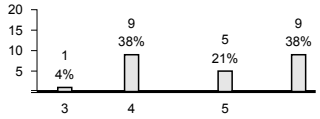
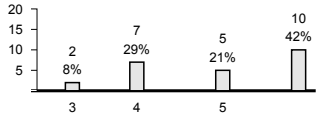
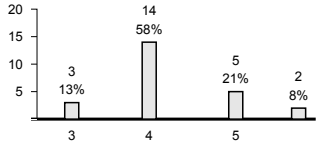
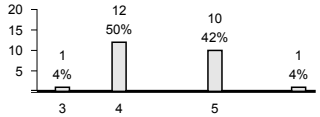
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	4: 8 / 33% 5: 15 / 63%	1 / 4%	0	96%	4.65	↗
LP S 3	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten innerhalb der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	4: 10 / 42% 5: 14 / 58%		0	100%	4.58	↗
LP S 4	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	3: 1 / 4% 4: 16 / 67% 5: 7 / 29%		0	96%	4.26	→
LP S 6	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.	3: 1 / 4% 4: 11 / 46% 5: 12 / 50%		0	96%	4.48	↗
LP S 9	Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	4: 12 / 50% 5: 12 / 50%		0	100%	4.50	↗
LP S 13	Im Schulteam haben wir gemeinsame Vorstellungen, wie wir ein gutes Zusammenleben an unserer Schule fördern.	3: 1 / 4% 4: 15 / 63% 5: 8 / 33%		0	96%	4.30	k.A.
LP S 14	Verhaltensgrundsätze/Regeln werden regelmässig mit den Schülerinnen und Schülern auf ihre Zweckdienlichkeit hin überprüft.	3: 6 / 25% 4: 15 / 63% 5: 2 / 8%	1 / 4%	0	71%	3.81	k.A.
LP S 15	Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	4: 15 / 63% 5: 9 / 38%		0	100%	4.38	→

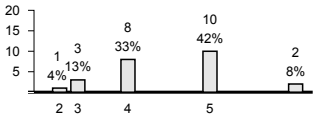
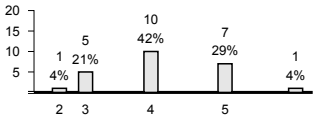
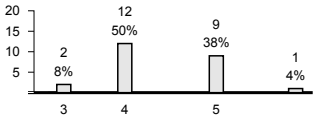
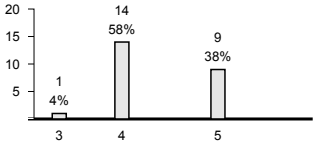
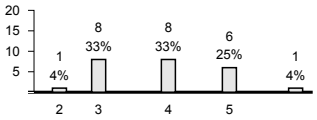
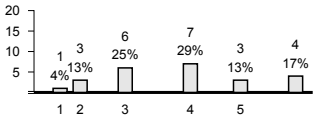
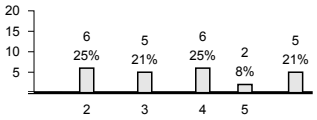
Abschluss der schriftlichen Befragung: 29.11.2016

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 16	Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.			0	71%	3.81	→
LP S 17	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.			0	100%	4.25	→
LP S 18	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.			0	100%	4.33	→

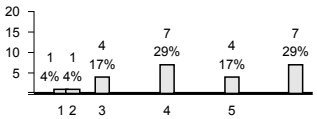
Lehren und Lernen

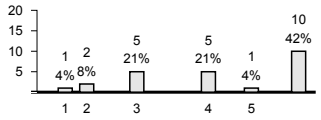
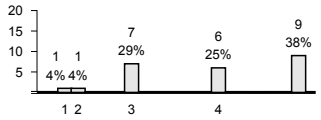
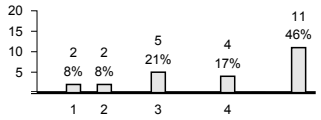
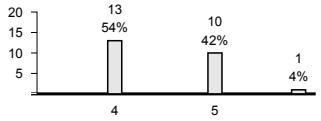
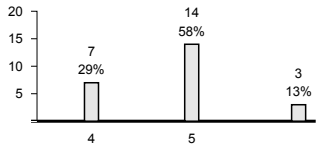
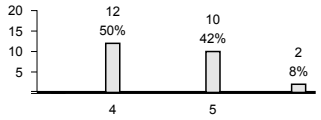
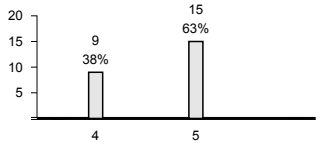
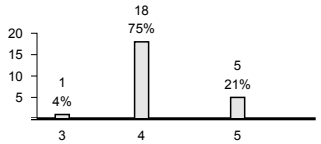
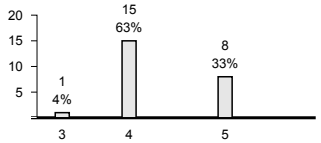
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 40	Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.			0	79%	4.05	→
LP S 41	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.			0	83%	4.15	↗
LP S 44	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.			0	75%	4.11	→
LP S 45	Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.			0	96%	4.39	→
LP S 47	Ich leite die Schülerinnen und Schüler an, wie sie ihre Arbeit gut planen können.			0	83%	4.30	k.A.

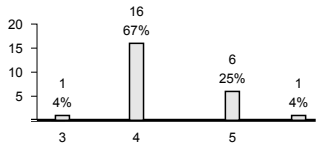
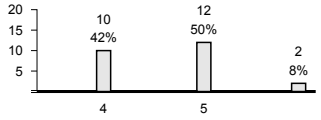
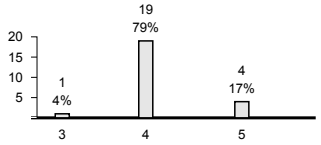
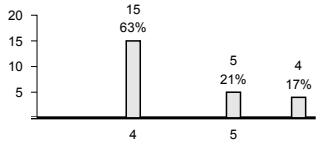
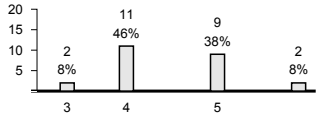
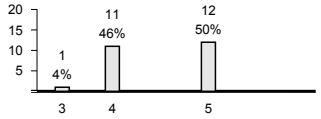
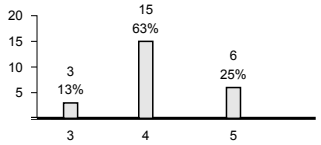
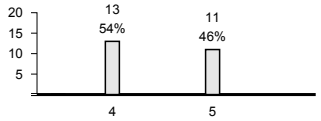
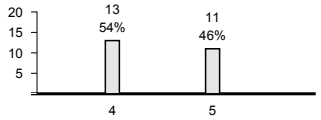
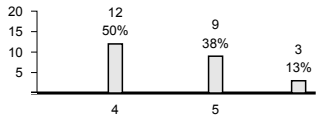
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 49	Ich lasse die Schülerinnen und Schüler oft beschreiben, wie sie beim Lösen einer Aufgabe vorgegangen sind.		0	54%	3.65	k.A.
LP S 51	Ich leite die Schülerinnen und Schüler an, wie sie in der Bibliothek oder im Internet nützliche Informationen finden.		0	75%	3.81	k.A.
LP S 52	Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler gut auf die nächste Klasse oder Stufe (bzw. auf weiterführende Schulen oder den Beruf) vor.		0	92%	4.41	k.A.
LP S 60	Die Förderplanung unterstützt die zielorientierte Förderung von Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in allen Fachbereichen.		0	71%	4.06	k.A.
LP S 61	Es gelingt mir, Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen im Unterricht angemessen zu fördern.		0	79%	4.16	k.A.
LP S 62	Es gelingt mir, Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen gut in die Klassengemeinschaft zu integrieren.		0	88%	4.38	k.A.
LP S 63	Inhalte und Ziele von Klassen- und separiertem Förderunterricht sprechen die zuständigen Lehr- und Fachpersonen miteinander ab.		0	58%	4.29	k.A.
LP S 64	Die Aufgaben im Förderplanungsprozess sind für die Beteiligten (Lehrpersonen, Heilpädagogen, Therapeuten, Eltern usw.) klar geregelt.		0	50%	4.25	k.A.
LP S 65	An unserer Schule pflegen wir einen regelmässigen kindbezogenen interdisziplinären Austausch.		0	79%	4.11	k.A.
LP S 70	Ich lege vor einer Prüfung / Lernkontrolle fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.		0	92%	4.41	→

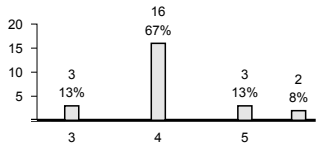
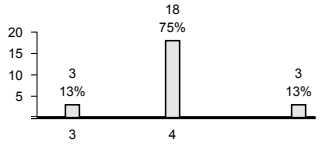
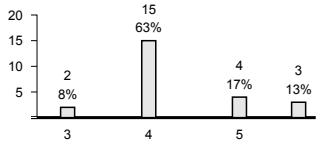
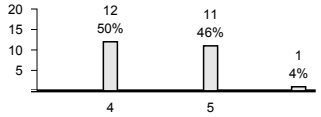
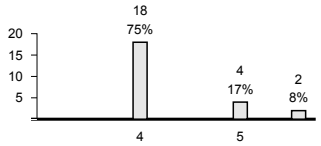
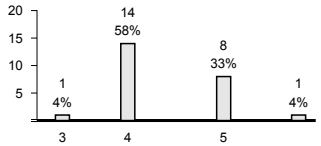
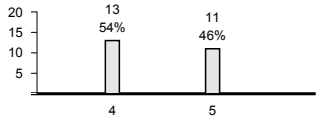
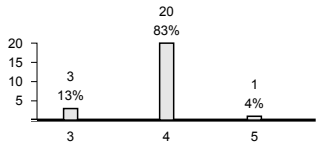
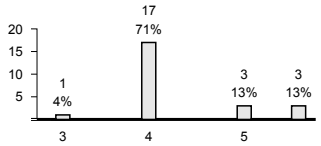
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 71	Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung / Lernkontrolle bewerte.			0	75%	4.33	→
LP S 73	Bei der Beurteilung von Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten werden alle beteiligten Lehrpersonen systematisch einbezogen.			0	71%	4.06	k.A.
LP S 74	Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.			0	88%	4.33	→
LP S 80	Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen/einzuschätzen.			0	96%	4.35	↗
LP S 81	Neben Prüfungen mit Noten setze ich auch regelmässig unbenotete Lernkontrollen ein, die den Schülerinnen und Schülern zeigen, was sie schon gut können und was sie noch lernen müssen.			0	58%	3.81	k.A.
LP S 82	In der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler unterscheide ich den jeweiligen Zweck der Beurteilung und lege ihn offen (z. B. förderorientiert, bilanzierend).			0	42%	3.46	k.A.
LP S 83	Wir überprüfen regelmässig, inwieweit an unserer Schule die Schülerleistungen vergleichbar beurteilt werden.			0	33%	3.18	↗

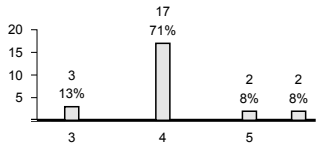
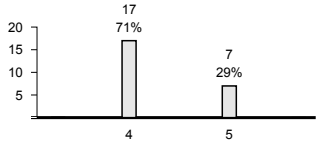
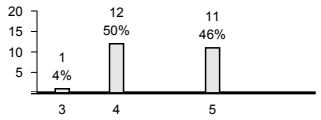
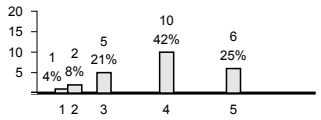
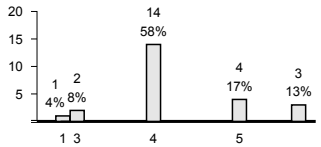
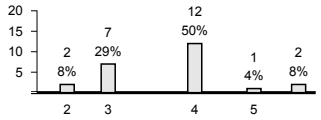
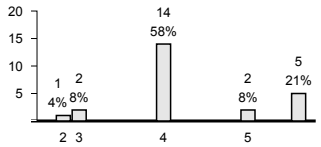
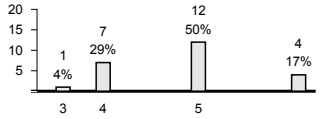
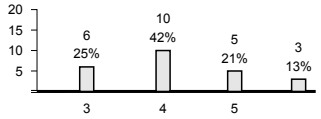
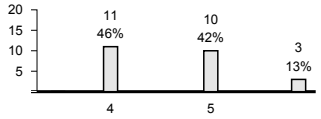
Schulführung und Zusammenarbeit

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 84	Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.			0	46%	3.82	→

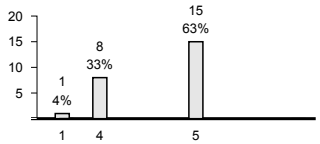
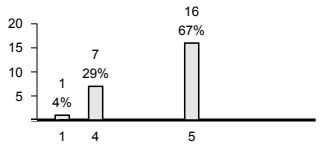
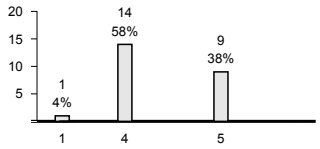
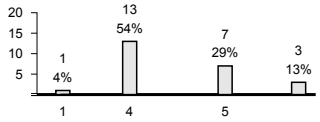
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 85	Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.			0	25%	3.30	→
LP S 86	Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.			0	25%	3.31	→
LP S 87	Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.			0	17%	3.00	→
LP S 90	Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.			0	96%	4.43	→
LP S 91	Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.			0	88%	4.67	↗
LP S 92	An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.			0	92%	4.45	↗
LP S 93	Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.			0	100%	4.63	↗
LP S 94	Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.			0	96%	4.17	↗
LP S 95	Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.			0	96%	4.30	↗

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 96	Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.			0	92%	4.23	↗
LP S 97	In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.			0	92%	4.55	→
LP S 98	Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.			0	96%	4.13	↗
LP S 99	Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.			0	83%	4.25	↗
LP S 100	Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.			0	83%	4.35	↗
LP S 101	Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.			0	96%	4.48	↗
LP S 102	Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.			0	88%	4.14	↗
LP S 103	Unsere Entscheidungswege sind klar.			0	100%	4.46	↗
LP S 104	An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.			0	100%	4.46	↗
LP S 105	Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.			0	88%	4.43	↗

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 107	Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt.			0	79%	4.00	↗
LP S 121	Die Entwicklungsziele sind für unsere Schule bedeutungsvoll.			0	75%	3.86	k.A.
LP S 122	Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).			0	79%	4.11	↗
LP S 123	Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.			0	96%	4.48	↗
LP S 124	Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht.			0	92%	4.18	↗
LP S 125	In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.			0	92%	4.32	↗
LP S 126	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Organisation des Schulalltags			0	100%	4.46	↗
LP S 127	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)			0	88%	3.91	↗
LP S 128	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung).			0	83%	4.10	↗

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 129	Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.			0	79%	3.95	↗
LP S 130	Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichts-qualität bei.			0	100%	4.29	↗
LP S 131	Ich fühle mich durch die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen in meiner Tätigkeit gut unterstützt.			0	96%	4.43	k.A.
LP S 132	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schüle-rinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.			0	67%	3.87	→
LP S 133	Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.			0	75%	4.06	↗
LP S 134	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolle-ginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein.			0	54%	3.58	→
LP S 135	Wir nutzen die Ergebnisse von internen Evaluationen für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht.			0	67%	3.94	k.A.
LP S 142	Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.			0	79%	4.58	↗
LP S 143	Ich informiere die Eltern über meinen Unterricht.			0	63%	3.94	k.A.
LP S 144	Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.			0	88%	4.48	↗

Gesamtzufriedenheit

Nr.		**5** = sehr zufrieden **4** = zufrieden **3** = teilweise zufrieden **2** = unzufrieden **1** = sehr unzufrieden	keine Antwort	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 900	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich. . .			0	96%	4.61	→
LP S 902	Mit der Führung unserer Schule bin ich. . .			0	96%	4.65	→
LP S 903	Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			0	96%	4.35	↗
LP S 904	Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			0	83%	4.30	→

Besonderheit in der Auswertung der Fragebogen-Items zur Berufswahlvorbereitung

Die Fragebogen-Items zur Berufswahlvorbereitung können nur von Personen eingeschätzt werden, welche tatsächlich mit dieser in Kontakt gekommen sind. Vor jedem Itemtext wird im Fragebogen darauf hingewiesen. Beispiel: „Für Jugendliche ab der 2. Sek:“ Oder: „Für Lehrpersonen mit Verantwortung in der Berufswahlvorbereitung:“

In den online-Fragebogen der FSB müssen Personen, welche die Items nicht einschätzen können, „keine Antwort“ wählen, weil es nicht möglich ist, eine Antwortzeile einfach leer zu lassen.

Der relative Anteil der Kategorie „keine Antwort“ an allen Antworten wird in diesen Zusatzauswertungen gleich wie in den Standardfragebogen berechnet - keine Antwort ist also "Teil der 100 Prozent". Die Frage, wie die Mehrheit / Minderheit der Befragten ein Item beurteilte, muss in der Interpretation deshalb sorgfältig analysiert werden.

Beispiel:

50% der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge haben das Item xy mit „gut“ oder „sehr gut“ eingeschätzt. 30% haben „keine Antwort“ angekreuzt. Die Aussage, dass nur die Hälfte der Schülerinnen und Schüler dieses Item positiv beurteilen, wäre irreführend, da 30% aufgrund ihres Jahrgangs (1. Klasse Sekundarstufe) noch keine Einschätzung abgeben konnten.

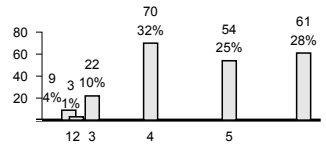
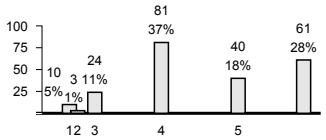
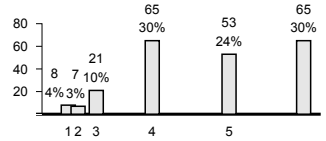
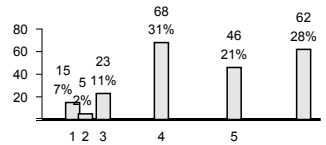
Die Evaluationsteams der FSB berücksichtigen diese Besonderheit in der Analyse der Ergebnisse und deren Beschreibung im Evaluationsbericht.

Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung

Auswertung Zusatzbefragungen

Winterthur - Veltheim - Wülflingen Feld, Schuleigene Fragen, Schülerinnen und Schüler

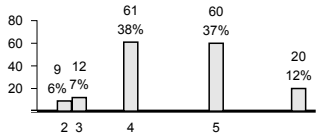
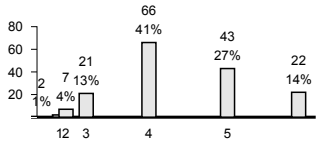
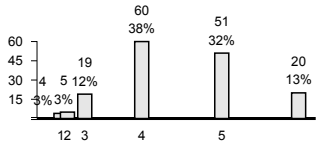
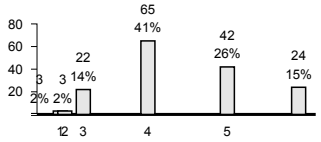
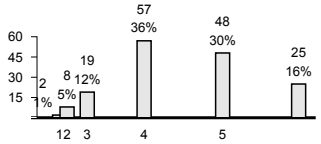
Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 219**

Nr.	**Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?**	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
SCH S 2000	Für Jugendliche ab der 2. Sek: Ich bin über den Ablauf des Berufswahlprozesses (Berufswahlfahrplan) an meiner Schule informiert.			0	57%	4.16	k.A.
SCH S 2001	Für Jugendliche ab der 2. Sek: Ich weiss, welche weiteren Schritte ich im Berufswahlprozess machen muss.			0	55%	4.02	k.A.
SCH S 2002	Für Jugendliche ab der 2. Sek: Ich werde von der Schule im Berufswahlprozess unterstützt.			0	54%	4.14	k.A.
SCH S 2003	Für Jugendliche ab der 2. Sek: Ich bin mit der Berufswahlvorbereitung an meiner Schule zufrieden.			0	52%	4.03	k.A.

Abschluss der schriftlichen Befragung: 29.11.2016

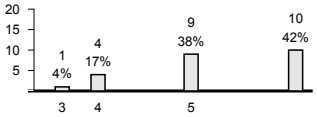
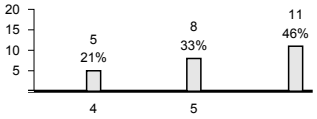
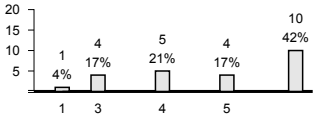
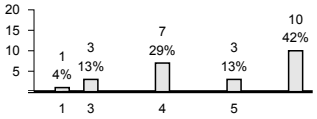
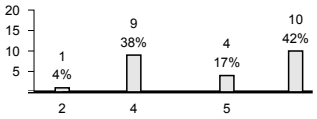
Winterthur - Veltheim - Wülflingen Feld, Schuleigene Fragen, Eltern

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 219**

Nr.	**Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?**	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
ELT S 2000	Für Eltern von Jugendlichen ab der 2. Sek: Ich bin über den Ablauf des Berufswahlprozesses (Berufswahlfahrplan) an der Schule meiner Tochter / meines Sohnes informiert.		20 12%	57	75%	4.32	k.A.
ELT S 2001	Für Eltern von Jugendlichen ab der 2. Sek: Ich bin über den aktuellen Stand meines Sohnes / meiner Tochter im Berufswahlprozess informiert.		22 14%	58	68%	4.12	k.A.
ELT S 2002	Für Eltern von Jugendlichen ab der 2. Sek: Ich weiss, wie ich meine Tochter / meinen Sohn im Berufswahlprozess unterstützen kann.		20 13%	60	70%	4.21	k.A.
ELT S 2003	Für Eltern von Jugendlichen ab der 2. Sek: Meine Tochter / mein Sohn wird im Berufswahlprozess durch die Schule unterstützt.		24 15%	59	67%	4.13	k.A.
ELT S 2004	Für Eltern von Jugendlichen ab der 2. Sek: Ich bin mit der Berufswahlvorbereitung der Schule zufrieden.		25 16%	58	66%	4.18	k.A.

Winterthur - Veltheim - Wülflingen Feld, Schuleigene Fragen, Lehrpersonen

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 24**

Nr.	**Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?**	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP S 2000	Für Lehrpersonen mit Verantwortung in der Berufswahlvorbereitung: Ich weiss, wo meine Schülerinnen und Schüler im Berufswahlprozess stehen.			0	54%	4.62	k.A.
LP S 2001	Für Lehrpersonen mit Verantwortung in der Berufswahlvorbereitung: Schule und Berufsberatung erklären den Eltern, wie sie ihre Tochter / ihren Sohn im Berufswahlprozess unterstützen können.			0	54%	4.62	k.A.
LP S 2002	Für Lehrpersonen mit Verantwortung in der Berufswahlvorbereitung: Es gelingt, in einem Zwischenstandsgespräch mit der Berufsberatungsperson eine Standortbestimmung für jede einzelne Schülerin / jeden einzelnen Schüler vorzunehmen.			0	38%	3.89	k.A.
LP S 2003	Für Lehrpersonen mit Verantwortung in der Berufswahlvorbereitung: Es gelingt, zusammen mit der Berufsberatungsperson frühzeitig zu klären, bei welchen Schülerinnen und Schülern besondere Unterstützungsmassnahmen hinsichtlich einer Anschlusslösung (berufliche Grundbildung oder weiterführende Schule) notwendig sind.			0	42%	3.90	k.A.
LP S 2004	Für Lehrpersonen mit Verantwortung in der Berufswahlvorbereitung: Ich bin mit der Berufswahlvorbereitung an unserer Schule zufrieden.			0	54%	4.23	k.A.

Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung
Josefstrasse 59, Postfach
CH-8090 Zürich
Tel. 043 259 79 00

EFQM®
Recognised for excellence
3 star - 2014